

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdörfer.  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 48.

Freitag den 26. Februar.

1904.

Für den Monat März werden noch  
Bestellungen auf unsern 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

## „Merseburger Correspondent“

von unseren Aussträgern zum Preise von  
40 Pf. und von allen Postanstalten zum  
Preise von 54 Pf. mit Zustellungsgebühr  
angenommen. Bei Abholung von unserer  
Expedition Delgrube 5 oder unserer zahl-  
reichen Filial-Abbestellen in hiesiger Stadt  
kostet das Abonnement für diesen einen  
Monat noch 35 Pf. Bei Einbindung der  
Postabonnements-Quittung liefern wir den  
neu hinzutretenden Abonnenten, ebenso wie  
durch alle anderen Bezugsstellen, die bis zum  
1. März erscheinenden Nummern unseres  
Blattes gratis. Wir bitten um freundliche  
Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen.  
Hochachtungsvoll

## Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

### Sinter den Kulissen

gebt jetzt Mancherlei vor, wovon nur die und da ein  
Symptom an die Öffentlichkeit tritt, welches, isoliert  
betrachtet, den Eindruck des Rätselhaften macht, im  
Zusammenhang mit anderen Umständen aber doch  
erklärt werden kann. Nicht wenig Verwunderung  
erregt die Nachricht, daß ein russisches Kriegsschiff,  
welches doch eigentlich nach Ostafrika gehörte und den  
nächsten Weg durch das Mittelmeer haben nehmen  
müßte, in einen Hafen der Spanien gehörenden  
Kanarischen Inseln, die ja an der Westküste des  
nördlichen Afrikas gelegen sind, eingelassen ist.  
Dieses Vorkommnis kann wohl nur dadurch erklärt  
werden, daß die russischen, für Ostafrika bestimmten  
Flottenverpflichtungen von jetzt an nicht mehr den  
regulären, sondern den alten, um die Südspitze  
Afrikas herumführenden Weg nach dem „fernen Osten“  
nehmen sollen. Zu einem solchen Einschleife aber  
kann Rußland nur durch die Befürchtung gekommen  
sein, daß England demnachst Partei ergreifen und  
den russischen Schiffen den Weg durch die  
Gibraltarstraße und das Mittelmeer verlegen werde.  
Rußland hält die englische Intervention zu Gunsten  
Japans wohl deshalb für wahrscheinlich, weil es  
davon überzeugt ist, daß es zu Lande bald große  
Erschweren werde.

Dem Benehmen des russischen Kriegsschiffes wurde  
von den spanischen Behörden bedeutet, es möchte,  
nach Aufnahme von Kohlen, sich rasch entfernen.  
Mit diesem Ereignis und mit der Veränderung der  
russischen Route überhaupt, sowie mit den englischen  
Vorbereitungen zu einer eventuellen Einmischung in  
den Krieg hängt höchstwahrscheinlich die an sich eben-  
falls rätselhaft klingende Erklärung des spanischen  
Ministers des Auswärtigen und dann auch des  
Ministerpräsidenten zusammen, wonach Spanien die  
verfügbaren Teile seiner Wehrmacht mobilisieren müßte,  
obgleich der russisch-japanische Krieg es nicht interessiere.  
Die spanische Regierung scheint zu befürchten, daß die  
Russen, um einen Anhalt und Stützpunkt und eine  
Kohlenstation auf dem Wege nach dem Osten  
zu erhalten, festen Fuß auf den Kanarischen Inseln  
lassen könnten. Wenn die genannten Minister zugleich  
versichern, daß ihr Einschluß nicht etwa auf Eng-  
lands Anregung zu Stande gekommen sei, so über-  
zeugen sie damit wohl niemand. Denn die ganze  
augenblickliche Konstellation macht es mehr als wahr-  
scheinlich, daß England bemüht ist, nicht nur Spanien,  
sondern auch Portugal an seinen Wagen zu spannen,  
um mit Hilfe dieser Mächte zweiten Ranges den  
Russen die Benutzung des alten Weges nach Ostafrika

zu erschweren und diejenige der Straße von Gibraltar  
gänzlich zu verwehren. Auch aus Portugal wurde  
berichtet, daß sich die Regierung zur Mobilisierung  
eines Teiles ihrer Armee entschlossen habe.

Ueberraschend kam auch die Nachricht von einem  
gewaltigen Pariser Börsensturz, der viel bedeutender  
sein soll, als der von 1887, welcher sich an die  
Schändel-Affaire knüpfte, und der nur durch das  
Bekanntwerden gewisser Vorgänge, die sich hinter den  
Kulissen abspielten, herbeigeführt worden sein kann.  
Vorgänge, welche zu der Befürchtung Anlaß gaben,  
daß Frankreich bald in den Krieg verwickelt werden  
könne. Die Basis einer solchen Befürchtung dürfte  
auch hier der Glaube sein, daß eine Wendung in  
der ostasiatischen Kriegslage unmittelbar bevorstehe.  
Denn es ist ja bekannt, daß alsdann England ver-  
tragsmäßig gezwungen ist, den Japanern Beistand zu  
leisten, und daß diese Eventualität wiederum Frank-  
reich verpflichtet, seinen russischen Verbündeten zu  
Hilfe zu kommen. England und Frankreich rufen  
seit Langem in aller Stille und denken mit Schreden  
an die Eventualität, daß ihre erst vor Kurzem mit  
so viel Empfinden wieder aufgeschichtete Freundschaft  
so bald wieder in die Brüche gehen könne.  
Die französischen Sozialisten mahnen die französische  
Regierung, sich von Rußland nicht ins Schleppland  
nehmen zu lassen, zumal der Bülz-Vertrag nur auf  
Europa, nicht auch auf Asien Bezug haben könne.  
Die republikanische Linke des Senats aber hatte je-  
denfalls bessere Fühlung mit den tatsächlichen Verhält-  
nissen, als sie in einer Fraktionslösung suchen die  
Erwartung aussprach, daß die französische Regierung  
ihrer Verpflichtungen gegen Rußland eingedenk sein  
werde. Als Regierungspartei wird ihr es auch nicht  
unbekannt geblieben sein, daß von Petersburg bereits  
die Mahnung in Paris eingetroffen ist, sich des  
Bündnisvertrags zu erinnern und gegebenen Falles  
alle Rücksichten auf den englischen Freund kalt zu  
stellen.

Wissenschaft aber kommt es doch anders, als man in  
Rußland hofft und in England und Frankreich  
fürchtet. Siegen die Japaner, dann bleibt der Krieg  
ein russisch-japanischer Zweikampf, und nur, wenn  
die Russen triumphieren, sind die dargelegten Kom-  
plikationen wahrscheinlich.

### Rußland und Japan.

Ueber einen japanischen Misserfolg vor  
Port Arthur wird russisch-ostsibirisch vom Mittwochs-  
nachmittag aus Petersburg berichtet: Soeben wird  
aus Port Arthur gemeldet, daß ein erneuter  
Angriff der japanischen Flotte abgeschlagen  
worden ist. Vier japanische Panzerschiffe  
und zwei japanische Transportschiffe sind  
zu sinken gebracht. Besonders das Panzer-  
schiff „Retensan“ hat sich mit Ruhm bedient.

Ueber das Eindringen russischer Truppen  
in Korea liegen nur Nachrichten aus japanischer  
Quelle vor. So wird aus Tokio gemeldet: Mehrere  
hundert Kosaken trafen am 20. d. M. in Tschonju,  
30 englische Meilen nördlich vom Jalu ein. Am  
Abend desselben Tages überschritten 30 russische  
Soldaten den Jalu-Fluß bei Kogan. Gleichfalls  
aus Tokio wird gemeldet: Die bei Andschu lie-  
genden Russen machen keine Anstalten, nach Pingyang  
vorzudringen.

Die in Tschemulpo ausgeschifften  
japanischen Truppen, ungefähr 30.000 Mann,  
haben sich laut in Schanghai eingetroffenen Nach-  
richten aus Korea zwischen Soul und Wjongsang  
entwikkelt, legen die letzten ihre Mannschaften schon  
verpackt. Infolge von Tauwetter sind die Wege in  
Korea teilweise sehr schlecht, was den Transport von  
Lebensmitteln und Munition erheblich erschwert.

Das russische Kanonenboot „Mand-  
schur“ liegt noch immer im Hafen von Schang-  
hai. Vor dem Hafen von Schanghai lauert auf  
daselbe ein großes japanisches Kriegsschiff. Jetzt  
sind zwei chinesische Kreuzer in Schanghai eingetroffen.

Sie sollen, wie „Reuters Bureau“ sich ausdrückt, die  
Frage lösen, die durch die Weigerung des russischen  
Kriegsschiffes „Mandschur“ entstanden ist, der Auf-  
forderung des Admiral von Werfflen des neutralen  
Hafens Folge zu leisten.

Ein Protest Russlands gegen ein Vor-  
rücken der chinesischen Truppen in das Ge-  
biet des Liao-Flusses hat wie „Reuters Bureau“  
aus Tientsin meldet, anscheinend bereits seine  
Wirkung getan, da die chinesischen Truppen nur mit  
der Bahn bis Lianschau, halbwegs zwischen Tientsin  
und Schanhaiwan, fahren, statt bis in das Gebiet  
des Liao-Flusses.

Die Konfulin in Zinkau traten am Dienstag  
zu einer Beratung zusammen, um ein einheitliches Vor-  
gehen zur Neutralisierung von Nutschwang  
zu vereinbaren; sie beschloffen dem Vernehmen nach,  
wenn möglich eine offizielle Meinungsäußerung Ruß-  
lands herbeizuführen, bevor irgend ein weiterer Schritt  
getan würde.

Zum Oberbefehlshaber der russischen  
Flotte im Stillen Ozean ist der Kommandant  
von Kronstadt, Vizeadmiral Masarow, ernannt  
worden.

Zur Sicherung des regelmäßigen Ver-  
kehrs der Militärs auf den Bahnhöfen  
Samara-Statouff und der Sibirischen Bahn wurden  
diese Bahnen in den Grenzen des zugehörigen ent-  
sprechenden Gebiets in Kriegszustand erklärt. Dem  
Kommandanten der Truppen des Kasanischen und des  
Sibirischen Militärbezirks, welchen die Aufsicht über  
diese Bahnen übertragen ist, wurden die Befehle des  
Kommandierenden einer Armee verliehen.

Zu der Unterbringung von 325 russischen  
Matrosen auf Sewon, die beim Beschicht des  
Tschemulpo gerettet wurden, schreibt die „Köln. Zig.“:  
Daß die Mannschaften auf englischen Gebiet nur  
entspricht dem Völkerrecht. Dem Vertriebenen  
neutralen Kriegsschiff, welches Angehörige der  
führenden Streitkräfte, auf neutralem Gebiet, aber nicht  
müssen entlassen werden. Sie können vor dem  
Friedensschluß, das neutrale Gebiet nur verlassen,  
wenn sie sich nicht durch die Regierung ver-  
pflichten, keinen Anteil an Kriegen abzu nehmen.  
1870/71 ist bei dem Abtritt französischer Truppen aus  
nach Belgien und der Schweiz diese Frage praktisch  
aufgelöst.

Die japanischen Kriegsanleihen von 100  
Millionen Yen ist fast viermal gezinslos worden.  
Dieses Verbot des Börsenverkehrs wird Japan  
von der russischen Regierung beschuldigt in einer  
Note, welche der russische Minister des Auswärtigen  
am Montag an die Vertreter Russlands gerichtet hat.  
Die Note lautet: Seit dem Augenblick des Abbruches  
der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und  
Japan zeigt das Benehmen des Kabinetts im Einklang  
eine offenbare Verletzung der allgemeinen ge-  
bräuchlichen Regeln, welche die Beziehungen zw.  
zwischen zivilisierten Staaten bestimmen. Ohne auf  
einzelne Verletzungen dieser Regeln durch  
Japan einzugehen, hat die kaiserliche Regierung es  
für notwendig, die Gewalttätigkeit der japanischen  
Regierung hinsichtlich Koreas zu betonen. Die  
Selbständigkeit und Integrität Koreas sind  
völlig selbständigen Reichs wurde von allen Mächten  
anerkannt. Die Annullierung dieser Grundprinzipien  
würde durch Verletzung des Artikels von Shimoda  
selbst bezeugt, der einen Vertrag, der besonders für die  
Zweck am 17./30. Januar 1902 zwischen England  
und Japan geschlossen wurde, ebenso durch eine  
französisch-russische Deklaration vom 3./16. März  
1902. Die Gefahr eines möglichen Konflikts zwischen  
Rußland und Japan, voraussetzend, richtiger  
Kaiser von Korea in den ersten Tagen des  
Januar 1904 ein Bündnisverhältnis mit  
der Erklärung, strengste Neutralität wahren zu  
wollen. Diese Erklärung wurde mit Wohlwollen von  
den Mächten, auch von Rußland entgegengenommen.  
Die britische Regierung, welche mit Japan den oben-



erwähnten Vertrag vom 17./30. Januar 1902 unterzeichnet hatte, beauftragte, wie der russische Gesandte in Korea mittelste, ihren Vertreter in Seoul, dem Kaiser von Korea durch eine offizielle Note für seine Erklärung an das Londoner Kabinett zu danken, durch die angezeigt wurde, daß Korea im Falle eines Bruchs zwischen Japan und Rußland dieser Neutralität bewahren werde. Ungedachtet aller dieser Tatsachen, trotz aller Verträge, trotz seiner Verpflichtung und in Widerspruch mit den Grundgesetzen des internationalen Rechts hat die japanische Regierung, wie dieses jetzt auf Grund genauer völlig festgestellter Tatsachen erwiesen ist: 1) vor der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Rußland seine Truppen in dem selbständigen Reich Korea, welches sich neutral erklärt hatte, gelandet; 2) mit einer Abteilung ihres Geschwaders am 8. Februar, d. h. drei Tage vor der Kriegserklärung, auf zwei russische Kriegsschiffe einen Angriff gemacht, die sich im neutralen Hafen Tschumulpo befanden und deren Kommandanten von dem Abbruch der Beziehungen mit Japan nicht unterrichtet waren, da die Japaner böswillig die Übermittlung russischer Telegramme durch das dänische Kabel verhindert und die Leitung des forensischen Regierungstelegraphen unterbrochen (Einzelheiten des empörenden Angriffs auf die oben erwähnten russischen Schiffe sind in den veröffentlichten amtlichen Telegrammen des russischen Gesandten in Seoul enthalten); 3) trotz der bestehenden internationalen Regeln vor der Eröffnung der feindseligen Aktion russische Handelsschiffe, welche sich in neutralen forensischen Häfen befanden, als Kriegsgebeute gefangen genommen; 4) dem Kaiser von Korea durch den japanischen Gesandten in Seoul erklärt, Korea werde sich nunmehr unter japanischer Verwaltung und ihm angehängt, daß, wenn er sich nicht fügen sollte, japanische Truppen seinen Palast besetzen würden; 5) durch Vermittelung des französischen Botschafters den russischen Vertreter in Seoul aufgefordert, mit dem Personal der Gesandtschaft und des Konsulats das Land zu verlassen. Da die kaiserliche Regierung der Ansicht ist, daß alle angeführten Tatsachen einen empörenden Bruch des geltenden internationalen Rechts bilden, hält sie es für ihre Pflicht, bei allen Mächten gegen die Handlungsweise der japanischen Regierung Protest einzulegen, welche die ihre Beziehungen garantierenden Grundzüge ihrer in Rußlands Standpunkt teilen werden. Gleichzeitig hält die kaiserliche Regierung es für notwendig, bei Zeiten darauf aufmerksam zu machen, daß sie, da Japan unrechtmäßiger Weise die Macht in Korea an sich gerissen habe, alle Verordnungen und Erklärungen, die seitens der forensischen Regierung erlassen werden könnten, für ungültig erklärt. Das Rundschreiben schließt mit der Aufforderung an die russischen Vertreter, das Vorbehaltende der Regierung, bei der sie beglaubigt sind, anzuzeigen."

### Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die französische Regierung beabsichtigt, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen Francs zu verlangen zur Verwirklichung des Verteilungszustandes von Saigon als Sitzpunkt für die ostasiatische Flotte Frankreichs. — Der Senat nahm Dienstag in zweiter Lesung mit 184 gegen 98 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch den das höhere Unterrichtswesen reorganisiert und das Gesetz Falloux beseitigt wird. — Die äußere Linke in der französischen Kammer beschloß, sich der nationalistischen Gruppe in deren Abicht, eine Interpellation über die Marine einzubringen, nicht anzuschließen, da es augenblicklich nicht angezeigt erscheine, den Marineminister zu zwingen, öffentlich Aufklärung über den Stand der Seestreitkräfte Frankreichs zu geben. — Infolge der Weigerung, sich von dem gegenwärtigen Bischof von Dijon Lenorby zu Priesterern weihen zu lassen, waren 53 Jünglinge des großen Seminars entlassen worden; nunmehr haben sich 70 weitere Jünglinge dieses Seminars mit ihren entlassenen Kameraden solidarisch erklärt und sind zu ihren Familien abgereist.

**Spanien.** In der spanischen Kammer gab es am Dienstag große Kämpfe. Beim Eintritt in die Kammer wurde der Ministerpräsident Maura verhöhnt. Im Laufe der Sitzung der Kammer der Republikaner Soriano zahlreiche Schriftsätze an, aus denen hervorgeht, daß es gestattet ist, Hochrufe auf die Republik auszubringen. (Großer Lärm.) Estrevez erklärte, wenn die Polizei ihr gefügiges Vorgehen erneuert, würden die Republikaner sich verteidigen. Bischof kündigte an, jeder neue Angriff der Polizei würde zurückgeschlagen werden. „Was mich persönlich betrifft,“ fuhr er fort, „so werde ich von jetzt ab mit einem Revolver bewaffnet kommen.“ Der Minister des Innern verteidigte die Haltung der Polizei und fügte hinzu, dem Gesetze müsse stets Gehorsam geleistet werden. Nach Schluß der Sitzung wurden die Abgeordneten der republikanischen Minderheit von der auf der Straße angesammelten Menge mit Weisfall begrüßt. Die Abgeordneten ermahnten die Anwesenden zu besonnenem Verhalten. Polizei und Gendarmen hielten die Ordnung aufrecht und es kam zu keinen ernstlichen Zwischenfällen.

**Türkei.** Zwischen der Türkei und Bulgarien scheint nach einer Konstantinopoler Meldung der „Freie Presse“ infolge der vom diplomatischen bulgarischen Agenten Ratshofschisch nach seiner Rückkehr aus Sofia dem Großvezir und den Botschaftern der Entente mächte abgegebenen Erklärungen ein Uebereinkommen unmittelbar bevorzustehen. Die Worte traut der bulgarischen Regierung auch die Kraft zu, ihre friedlichen Tendenzen zu verwirklichen und ist unter diesen Umständen zu größerem Entgegenkommen bereit, u. a. wurde die Frage wegen Stellung von Garantien seitens der bulgarischen Lehrer in Mazedonien definitiv fallen gelassen.

**Schweden-Norwegen.** Die schwedische Regierung erließ am 21. Februar eine Verordnung, wonach die zum Ostlandstrifte gehörigen wehrfähigen Klassen A und B der Jahrgänge 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 der Infanterie und Artillerie zum Dienst einberufen werden. Ferner werden einberufen je eine Abteilung von 30 Mann des Husaren- und Dragoner-Regiments in Skonen, welche nach Ostland übergeführt werden sollen.

**Nordamerika.** Der Panamavertrag ist am Dienstag vom Senat in Washington ratifiziert worden. Seine Annahme erfolgte mit 66 gegen 14 Stimmen. Eine im Senat eingebrachte Bill stellt die temporäre Regierung über das Gebiet des Panamakanals und den Schuß der Kanalbauten vor. — Bis zur Erbauung fähiger Kasernen für die amerikanischen Truppen in Panama dürfen Familienangehörige der letzteren nicht dorthin kommen. Ein Teil der in Panama abgelassenen Truppen ist nach den Philippinen bestimmt und soll sich den 600 Mann anschließen, die bereits von San Francisco aus abgesehen beordert sind.

### Deutsch-Südwestafrika.

Die Truppenabteilung, die am 30. Januar auf dem Dampfer „Nolob Wörmann“ von Hamburg abgegangen war, ist am Mittwoch in Swakopmund eingetroffen.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt zur Erläuterung der gestern mitgeteilten Telegramme des Gouverneurs Lentwein: Daß der im Dren des Schutzgebietes sitzende Hererohäuptling Tjeto, über dessen Haltung bisher nichts bekannt war, sich dem Aufstand angeschlossen hat, war zu erwarten, hatte doch sein Sohn Traugott bereits früher seine feindselige Gesinnung bekundet. Falls das in dem Telegramm genannte Djofojangati identisch ist mit dem nordöstlich von Okavandja gelegenen Djofojanti der Karte des Oberlandmessers Gergens, so stehen die Herero noch immer in nächster Nähe von Okavandja. Bekanntlich sind sie, nachdem ihr Lager am Kaiser-Wilhelmsberg am 28. Januar verlassen worden war, nach den Djofofontainen abgezogen. Tsumanas ist eine Wasserstelle an der Südgrenze des den Swakopfontainen bei Franzfontein, westlich von Duffo, zugehörigen Gebietes. Der Polizeiposten Amaton liegt an der von Grootfontein nordwestlich in das Amvoland nach Omandonga und Dufonda führenden Straße, in Luftlinie etwa 130 Kilometer von Grootfontein zwischen der Grottsch-Salzpfanne im Westen und der kleinen Omandonga-Pfanne im Osten. Das von hier etwa ebenso weit nordwestwärts gelegene Omandonga ist der Sitz des Häuptlings Wehale, dessen Leute den Posten Amaton mit so schwerem Verlust angegriffen haben. Etwa 10 Kilometer westlich von Omandonga liegt Dufonda, der Sitz des Häuptlings Kambohe, an der von Duffo nordwärts führenden Straße. Die finnische Missionsgesellschaft hat dort 1870 eine Station angelegt.

### Politische Übersicht.

**Frankreich.** Die französische Regierung beabsichtigt, wie in Abgeordnetenkreisen verlautet, vom Parlament einen Kredit von 10 Millionen Francs zu verlangen zur Verwirklichung des Verteilungszustandes von Saigon als Sitzpunkt für die ostasiatische Flotte Frankreichs. — Der Senat nahm Dienstag in zweiter Lesung mit 184 gegen 98 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch den das höhere Unterrichtswesen reorganisiert und das Gesetz Falloux beseitigt wird. — Die äußere Linke in der französischen Kammer beschloß, sich der nationalistischen Gruppe in deren Abicht, eine Interpellation über die Marine einzubringen, nicht anzuschließen, da es augenblicklich nicht angezeigt erscheine, den Marineminister zu zwingen, öffentlich Aufklärung über den Stand der Seestreitkräfte Frankreichs zu geben. — Infolge der Weigerung, sich von dem gegenwärtigen Bischof von Dijon Lenorby zu Priesterern weihen zu lassen, waren 53 Jünglinge des großen Seminars entlassen worden; nunmehr haben sich 70 weitere Jünglinge dieses Seminars mit ihren entlassenen Kameraden solidarisch erklärt und sind zu ihren Familien abgereist.

**Spanien.** In der spanischen Kammer gab es am Dienstag große Kämpfe. Beim Eintritt in die Kammer wurde der Ministerpräsident Maura verhöhnt. Im Laufe der Sitzung der Kammer der Republikaner Soriano zahlreiche Schriftsätze an, aus denen hervorgeht, daß es gestattet ist, Hochrufe auf die Republik auszubringen. (Großer Lärm.) Estrevez erklärte, wenn die Polizei ihr gefügiges Vorgehen erneuert, würden die Republikaner sich verteidigen. Bischof kündigte an, jeder neue Angriff der Polizei würde zurückgeschlagen werden. „Was mich persönlich betrifft,“ fuhr er fort, „so werde ich von jetzt ab mit einem Revolver bewaffnet kommen.“ Der Minister des Innern verteidigte die Haltung der Polizei und fügte hinzu, dem Gesetze müsse stets Gehorsam geleistet werden. Nach Schluß der Sitzung wurden die Abgeordneten der republikanischen Minderheit von der auf der Straße angesammelten Menge mit Weisfall begrüßt. Die Abgeordneten ermahnten die Anwesenden zu besonnenem Verhalten. Polizei und Gendarmen hielten die Ordnung aufrecht und es kam zu keinen ernstlichen Zwischenfällen.

**Türkei.** Zwischen der Türkei und Bulgarien scheint nach einer Konstantinopoler Meldung der „Freie Presse“ infolge der vom diplomatischen bulgarischen Agenten Ratshofschisch nach seiner Rückkehr aus Sofia dem Großvezir und den Botschaftern der Entente mächte abgegebenen Erklärungen ein Uebereinkommen unmittelbar bevorzustehen. Die Worte traut der bulgarischen Regierung auch die Kraft zu, ihre friedlichen Tendenzen zu verwirklichen und ist unter diesen Umständen zu größerem Entgegenkommen bereit, u. a. wurde die Frage wegen Stellung von Garantien seitens der bulgarischen Lehrer in Mazedonien definitiv fallen gelassen.

**Schweden-Norwegen.** Die schwedische Regierung erließ am 21. Februar eine Verordnung, wonach die zum Ostlandstrifte gehörigen wehrfähigen Klassen A und B der Jahrgänge 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 der Infanterie und Artillerie zum Dienst einberufen werden. Ferner werden einberufen je eine Abteilung von 30 Mann des Husaren- und Dragoner-Regiments in Skonen, welche nach Ostland übergeführt werden sollen.

**Nordamerika.** Der Panamavertrag ist am Dienstag vom Senat in Washington ratifiziert worden. Seine Annahme erfolgte mit 66 gegen 14 Stimmen. Eine im Senat eingebrachte Bill stellt die temporäre Regierung über das Gebiet des Panamakanals und den Schuß der Kanalbauten vor. — Bis zur Erbauung fähiger Kasernen für die amerikanischen Truppen in Panama dürfen Familienangehörige der letzteren nicht dorthin kommen. Ein Teil der in Panama abgelassenen Truppen ist nach den Philippinen bestimmt und soll sich den 600 Mann anschließen, die bereits von San Francisco aus abgesehen beordert sind.

### Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser unternahm Dienstag nachmittag einen Spaziergang, bezog sich später nach Potsdam und wohnte daselbst dem Diner bei Oberpräsidenten v. Bethmann-Hollweg bei. Mittwoch morgen machte der Kaiser die gewohnte Promenade im Tiergarten, sprach beim Reichsfürsten Grafen v. Bülow vor, hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts, Wittl. Geh. Rats Dr. von Lucanus und des Hausministers v. Wetzel und nahm die Meldung des Fürsten zu Dohna-Schlobitten und des Grafen Venting entgegen. Das Frühlingsfest nahm er beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freiherrn v. Richtigsen ein. — Alle Wärfeler Zeitungen be-

rätigen, daß Kaiser Wilhelm auf seiner nächsten Seefahrt in Anwerpen eintrifft; nur ist der Zeitpunkt des Besuchs noch unbekannt. — Der Kronprinz, welcher Mittwoch nachmittag in Hamburg eingetroffen war, fütterte der Schiffsbesatzung von Max Derr in Neuhof, mo eine Nacht für den Kronprinzen erbaut wird, einen längeren Besuch ab und besichtigte später die Duinanlagen im Ruhmhardtshafen und den Leuchtstaken fahrmater „Breußen“. Nach 7 Uhr reiste der Kronprinz nach Bismarck.

— (Von der Marine) S. M. S. „Falke“ ist am 19. Febr. in Progreso (Yukatan) eingetroffen und am 21. Febr. von dort nach Bluefields (Nicaragua) in See gegangen. „Buffard“ ist am 20. Febr. in Singapur eingetroffen. „Sperber“ ist am 20. Febr. in Manjing eingetroffen. „Seabler“ ist am 21. Febr. in Shanghai eingetroffen. „Bretis“ ist am 21. Febr. in Tschumulpo eingetroffen. „Coreley“ ist am 22. Febr. von Konstantinopel nach dem Marmarameer zur Abhaltung von Schießübungen ausgefallen. „Veobull“ ist am 20. Febr. von Danzig in See gegangen. Transportdampfer „Darnstadt“ ist am 20. Febr. von Swakopmund in See gegangen.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 24. Februar.) Der Reichstag beschäftigte sich heute mit dem Etat der Reichseisenbahnverwaltung. Die sonst letzten auswendig eingelesenen Abgeordneten beantragten die Besetzung, um ihren Wünschen und Beschwerden über die Eisenbahnerhältnisse der Reichslande ausgiebig Luft zu machen. Minister Bunde als Chef der Reichseisenbahnverwaltung verleserte die Beschlüsse, die im letzten Stand der Reichsfinanzkommission fände. Auf die Anfrage des Abg. Müller-Weinigen betriebe die Interpretation von früheren Äußerungen des Ministers über das Koalitionsrecht der Eisenbahnerbetriebe über die Minister eine bestimmte Antwort schuldig. Nach Erledigung des Ordinariums wurde die Einberufung auf Donnerstag vertagt.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 24. Februar.) Das Haus legte heute die zweite Beratung des Etats beim Etat der Reichseisenbahnverwaltung vor. Im Titel I der Ausgaben „Wahl des Ministers 36000 Mk.“ lagen folgende Anträge vor: 1) des Abg. Seydel (nl.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs gegen die Aufhebung der Autonomie des Automobilverkehrs; 2) des Abg. Keruth (fr. Sp.) auf anderweitige Regelung des Gehalts der Richtergehälter (Sitzung mit dem Verwaltungsrat der Reichseisenbahnen über die Besetzung des Reichsrichters, Besetzung der Richterstellen). Zunächst wurde nur die Debatte über den ersten Antrag eröffnet. Abg. Seydel (nl.) wies auf die großen Gefahren des Automobilverkehrs hin, durch die sich namentlich die landliche Bevölkerung sehr benachteiligt fände. Durch Schnellfahren seien schon schwere Unglücksfälle herbeigeführt worden. Zudem sei eine große Anzahl von Verletzungen aus der letzten Zeit an. Abg. Beppelmann (fr.) erklärte sich namens keiner Partei für den Antrag. Abg. Peltz (fr. Sp.) bemerkte, der Antrag sei ihm wohl sympathisch, nur halte er eine Regelung des Automobil- und Radverkehrs auf dem Wege der Reichsregelung für richtiger. Polizeiverordnungen und die Bestimmungen des Reichsgesetzes hätten sich nicht als ausreichend gezeigt. Abg. Dr. Becker (fr.) erinnerte daran, daß seine Freunde im Reichstag einen Antrag eingebracht hätten auf reichsgesetzliche Regelung des Automobilverkehrs; nur ein einseitiges Vorgehen auf diesem Gebiete könne zum Ziele führen. Abg. Dr. Kiewitz (fr.) legte die Schwere dar, die die dieser Regelung im Wege stünde eine große Anzahl von Verletzungen aus der letzten Zeit auf bisherige Mittel; doch könne man ja einen Versuch machen. Justizminister Dr. Schönerbecker bemerkte einleitend, daß diese Frage nicht nur das Justizministerium, sondern auch die Ministerien des Innern und der öffentlichen Arbeiten betreffe. Die Staatsregierung habe sich mit ihr bisher nur nach der Seite der Haltung hin beschäftigt und gebe sich jetzt geschäftlich mit der Besetzung der Richterstellen zu beschäftigen. In der Besetzung der Richterstellen würde die Bestimmungen über Körperverletzung ausreichen. Für den Automobilverkehr habe sich hier noch keine Stimme erhoben, während man im Fernverkehr über ein so scharfes gesetzliches Eingreifen warnte, um eine aufblühende Industrie nicht zu ruinieren. Die in den Zeitungen erwähnten Unglücksfälle seien für jeder nicht immer nachvollziehbar. Vor allem sei eine größere Reichsrichters des Publikums am Platz, doch ist auch der Gesetzgebung nach Spielraum gelassen. Abg. Peltz (fr. Sp.) betonte, man solle nur die Ausbilde des Automobilverkehrs bekämpfen und namentlich die Haftpflicht verschärfen. Abg. von Forrmann (fr.) war zuerst über den Antrag, für den seine Freunde eintraten, wilden. Abg. Gamp (fr.) schloß, wie seine Frau nur mit Hilfe dem Tode durch Selbstmord entgangen sei und während dem Verzuge zu Recht einigen weiteren Bemerkungen wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Es folgte der oben mitgeteilte Antrag auf Vermehrung der Richterstellen, den der Abg. Keruth (fr. Sp.) begründete, der namentlich auf die bestehenden Unterschiede in den Gehältern der Richter und der Verwaltungsbeamten einging. Eine Uebersicht über die Gehälter aller Richter und Beamten vom Reichsgericht bis zum Kreisrichter sei es, daß die Richter einer Beamten von dem Reichsgericht bis zum Kreisrichter seien. Die chronische Richterarmut habe zur ausgedehnten Verwendung von Hilfsrichtern geführt. Abg. v. Arnim-Bischoff (fr.) erinnerte daran, daß die jetzige Gestaltung der Richtergehälter auf einen Kompromiß beruhe, man könne jetzt unmöglich die ganze Besetzung der Richterstellen durchsetzen, da die Beamten für den Teil des Antrages bereits stimmen, der für die Vermehrung der Richterstellen spreche. Abg. Peltz (fr. Sp.) unterstützte den Antrag Kern auf Grund seiner eigenen Kenntnis der Richterstellen. Es handelte sich auch nur darum, die Landes- und Amtsrichter den Verwaltungsbeamten gleichzustellen. Selbst Minister von Bismarck habe anerkannt, daß diese Forderung berechtigt sei. Justizminister v. Schönerbecker erklärte, er betrachte es selbstverständlich als seine Pflicht, die Richterstellen nach Möglichkeit zu vermehren und zwar im Interesse einer schnelleren Abwicklung der Geschäfte. In der Tat seien im Vergleich mit 618 Hilfsrichtern wegen Ueberlastung der Gerichte angefallen. Die Gehaltsregelung der Richter an sich könne ihm als Staatsminister nur willkommen sein. Als Vertreter der Rechts-



regierung aber müßte er erklären, daß man jetzt an der 1897  
 wählbar erzielten Gehaltssteigerung festhalten müsse. Der  
 Antrag würde keine Gleichstellung der Richter mit den  
 Regierungsräten bringen, sondern eine neue Differenzierung.  
 Geh. Oberfinanzrat Bellan sprach sich zum Standpunkt  
 des Finanzministeriums gegen den Antrag aus, der in  
 seinen Konsequenzen außerordentliche Anforderungen an die  
 Staatskasse stellen würde. Eine weitere Frage würde die  
 Gehälter der Einkommensteuer sein, und es fragte sich, ob  
 man in diese damit die Gehälter der Richtergehälter erkaufen  
 wolle. Für die Veranlagung der Richterstellen tue die Regierung  
 schon was sie könne; allein in diesem Etat liefe 150 neue  
 Richterstellen einhalten. Abg. Dr. Feyerherz (Ztr.) führte aus,  
 im allgemeinen sei im Laufe der Verhandlung davor zu warnen,  
 daß sich nicht auf der Höhe befinden. Daß das Ver-  
 halten zu für abzuwarten, beweiße die Erklärung zahlreicher  
 Senatoren. Die Richter seien eben überlastet und mangel-  
 haft bezahlt, so daß sie keine Zeit und Mühe zu ihrer weiteren  
 Ausbildung fänden. Mit der Einstellung von 150 Richterstellen  
 sei man jetzt beinahe zu verfassungswidrigen Zuständen ge-  
 kommen. Abg. Schäfer (nl.) meinte, das Schiedsgericht,  
 das Herr Bellan in der Erklärung der Einkommensteuer ge-  
 wagt habe, führe ihn nicht. Man verlange keine allgemeine  
 Erhöhung der Richtergehälter, sondern nur eine Ausglei-  
 chung. Kaufmännische Dinge der Art an das Odr der Abgeordneten,  
 diesen Ausgleich endlich zu vollziehen. Es sei eine alte  
 nationale Forderung, Richter und Verwaltungsbeamten gleich-  
 stellen, dies sei von der Partei stets mit allem Nachdruck  
 verstanden. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Sterck  
 (nl.) wurde der Antrag gemäß an die Justizkommission ver-  
 wiesen und die weitere Erörterung auf Donnerstag vertagt.

— In der Budgetkommission des Abge-  
 ordnetenhauses kam am Dienstag der Eisen-  
 bahnminderer Budget auf seine Ausführungen über  
 die Ausbesserung des Bahlnetzes der Eisen-  
 bahnarbeiter zurück. Der Minister glaubt nicht,  
 daß seine Redewendung viel Schaden angeht; aber  
 so kann keine die Arbeiter nicht; den Eisenbahnen  
 habe die allseitige Koalitionspolitik nicht zu. Der  
 Minister sei verpflichtet, vor dem König und dem  
 Lande einen ordnungsmäßigen Betrieb zu führen.  
 Das Personal müsse in der Hand der Verwaltung  
 sein, daher dürften keine Eisenbahner Mitglieder der Sozial-  
 demokratische sein; einem solchen müßte gefündigt werden.  
 Diese Kündigung habe früher 21, kürzlich 27 Arbeiter  
 getroffen. Ein Arbeiter habe gekündigt. Es fand sich  
 bei ihm, der Vertrauensmann war, ein Notizbuch mit  
 27 Namen von Arbeitern, die der Sozialdemokratie  
 angehörten. Diese seien entlassen worden. Es ge-  
 schehe dies zum Schutz der Arbeitswilligen selbst, die  
 man verhindern müßte, brotlos zu werden. Sozial-  
 demokraten gehörten nicht in die Staatsverwaltungen.

Dieser negativen Fürsorge entspreche die positive  
 Tätigkeit für die Arbeiter. Trotz der Verheißung der  
 Sozialdemokratie werde sie stetig fortgesetzt. Die kleinen  
 Vereine hätten sich in Ruffel zu einem großen Ver-  
 eine vereinigt. Politik sei ausgeschlossen. Dagegen habe  
 der Verein den Zweck, eine Zinsbörse für  
 Restloswerkzeuge, Kanten- und Strohgefäße zu  
 bilden. Die Sozialdemokratie mache in der Eisen-  
 bahn keine Fortschritte trotz heftigster Agitation.  
 Der Verband der Eisenbahnbeamten sei für  
 alle Mitglieder der Eisenbahnverwaltung und bilde  
 eine geschlossene Organisation, der hohe und niedrige  
 Beamte angehörten. Die Sozialdemokraten ererbten  
 eine internationale Organisation, da sei die Gefahr  
 besonders auch für den Fall eines Krieges groß. —  
 Mit Bezug auf den Budgethandel auf den Eisenbahnen  
 wurde seitens der Regierung erklärt, daß eine  
 Monopolisierung des Budgets nicht angestrebt  
 werde. Die Regierung lehne es ab, den Betrieb in  
 eigene Regie zu nehmen; sozialdemokratische Schriften  
 seien ausgeschlossen. In Bezug auf Rückfabri-  
 kation wurde die Regierung aufgefordert, in der  
 Vereinfachung voranzugehen und sich nicht durch  
 andere Staaten, die durch finanzielle Rücksichten ge-  
 hindert seien, zurückhalten zu lassen.

— Die Budgetkommission des Reichs-  
 tags beschloß am Mittwoch bei Beratung des Etats  
 für die Expedition nach Ostafrika auf Antrag  
 des Abg. Naasche die Festsetzung der Feuerungs-  
 gelder für Offiziere auf 9 Mk. statt 10 Mk., für Unter-  
 beamte aber die bisherige Zulage von 4 Mk. für  
 Gemeine von 1 Mk. Von den für die ostafrikanische  
 Besatzungsbrigade in Anlag gebrachten Forderungen  
 für Intendantenbeamte wurden getrichen ein In-  
 tendantur 8700 Mk. und zwei Sekreäre je 5880 Mk.  
 Die Forderung für die Militärgesundheit im Betrage  
 von 24916 Mk. wurde unverändert genehmigt.  
 Geschieden wurde eine Summe von 7200 Mk für  
 einen Hauptmann. Die Beratung über die Geld-  
 verpflegung der Truppen der Besatzungsbrigade wurde  
 noch nicht zu Ende geführt. Beirtragt sind Ab-  
 striche von 150 000 Mk., Zufüsse von 14152 Mk.,  
 d. h. neue Abstriche von 135 908 Mk., sowie  
 Abstriche bei den Feuerungszulagen von 91 250 Mk.  
 und 10 000 Mk. bei den Dienernoten. Geh. Kriegs-  
 rat Wolff gab ein Bild der Geschäftstätigkeit in  
 Ostafrika. Es seien 27 Sachen zur Verhandlung ge-

kommen; zu berücksichtigen sei, daß es keine Rechts-  
 anwälte gäbe. Abgeordneter Gröber (Zentr.): Ein  
 Berichtschreiber komme auf 10 440 Mk. zu stehen,  
 wenn auch die baren Bezüge nur 8 440 Mk. (davon  
 4020 Mark Gehalt) betragen. Der Zentrumabg.  
 Gröber meinte, daß es keines Oberkriegsgerichtsrats  
 bedürfe. Auf die 27 Fälle komme eine Ausgabe von  
 etwa 50 000 Mk., das sei auf die Dauer unzulässig.  
 Abg. Müller-Pulda (Zentr.) drückt den Wunsch aus,  
 daß die Kriegsgerichtsbereit bald aufgegeben werden  
 möge. Daß dies möglich sei, zeigten die Verhältnisse  
 auf den Kriegsschiffen.

— Die Wahl des Sozialdemokraten Buchwald  
 für Sachsen-Altenburg ist in der Wahlprüfungs-  
 kommission des Reichstags wegen der Agitation des  
 Ministers von Holtzberg gegen den agrarischen  
 Kandidaten Bödau für ungültig erklärt.

— Zur Entschädigung für Vermögens-  
 verluste in Südwestafrika sollen „nach“ 2  
 Millionen Mk. gefordert werden. Weitere Summen  
 sollen erst verlangt werden, sobald der Gesamtbestand,  
 der auf 6 Millionen geschätzt wird, sich genau ver-  
 anschaulichen läßt.

**Bermischtes.**

\* (Das Verschwinden eines deutschen aus  
 Maderno am Gardasee) hat jetzt eine traurige Auf-  
 klärung erfahren. Zu dem Kurorte wurde seit einiger Zeit  
 der Baureisendirektor Eduard Jantel aus Schuppersdorf a. Elbe  
 vermisst. Man vermutete fälschlich, daß der etwa 50jährige,  
 sehr verschlossene Herr sich ein Leid angetan habe, und stellte  
 eifrig, umfassende Nachforschungen an. Jetzt haben nun  
 Jantel, die nach entlaufenen Schafen suchten, in der Val di  
 Boiano, einem unbewohnten, etwa drei Stunden von Maderno  
 entfernten Gebirgsort, unter der Schneedecke den Leichnam  
 Jantels gefunden. Er hatte sich eine Strohdecke in den  
 Kopf geschoben. Seine Verletzungen waren unangelegentlich,  
 auch der Nektar infolge des Frostes und der Schneedecke un-  
 verletzt. In der Verlethung des Unglücklichen fand man einen  
 Brief, aus dem zu ersehen war, daß er aus Furcht, dem  
 Wahnwahn zu verfallen, Hand an sich gelegt habe.

\* (Eine neue Zunderpflanze). Die angeblich 20mal  
 mehr Zunder enthält als das gleiche Gewicht an Zunderstein  
 oder Zunderholz. In im landwirtschaftlichen Institut von  
 Patagonien chemisch untersucht worden. Der Zunder kann für  
 alle Zwecke der Rinde gebraucht werden. Die Pflanze ist ein  
 krautartiges Gewächs, das kaum einen Fuß Höhe erreicht  
 und den Botanikern unter dem Namen Eupatorium rebandium  
 bekannt ist. Sie gehört zu derselben Gruppe wie unser  
 deutscher Wasserdost oder Wasserzant.

**Mitteilungen.**  
 Die besten Teil übernimmt die Redaktion dem  
 Abdruck gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**  
 Für die vielen Beweile überaus  
 liebevoller Teilnahme beim Krankenlager  
 und Begräbnis verweise nur guten innigst  
 geliebten Maria danken wir herzlich.  
 Treutich, 25. Februar 1904.

**Familie Fritzsche.**  
 Für die schönen Kranzgebunden und für die  
 liebevolle Teilnahme beim Tode unserer lieben  
 kleinen Emma sagen wir herzlichsten Dank.  
**L. Gröbel nebst Eltern.**

**Bekanntmachung.**  
 In Gemäßheit des § 1 der Verordnung  
 der Reichsregierung vom 28. März 1892  
 (Reichsblatt Nr. 121) ist die  
 öffentliche von Hausen und Kampenhausen ge-  
 rechtigt sein müssen, auf den

**1. April d. J.**  
 fest. Wer es unterläßt, bis dahin seine Ob-  
 schuldner vorläufiglich zu reinigen, wird mit  
 Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.  
 Die Ob- und Schuldner haben vorstehendes auf-  
 gegabene Blatt zur Kenntnis der Einwohner zu  
 bringen, nach Ablauf der festgesetzten Frist  
 des Reinigens, wo es unterläßt, auf Kosten  
 der Eigentümer vornehmen zu lassen und mit  
 bis zum 15. April d. J. Angelegenheit zur Ver-  
 handlung der Vertheilung zu machen.  
 Die Vertheilung der Felder und Garten-  
 grundstücksteile, Obst- und Waldstücke auch  
 von den nach dem April anstehenden Kauf-  
 zu reinigen, wird hierdurch nicht berührt.  
 Vertheilung, den 19. Februar 1904.  
**Der königliche Landrat.**  
 Graf v. Dönhoffville.

Fürstentum eine freundliche Wohnung,  
 bestehend aus Stube, Kammer und Küche nebst  
 einem Zubehör, zum 1. April so. 1. Juli zu  
 beziehen. Zu erfragen: **Wallstraße 22.**

**Wohnung für 2 bis 3 Personen**  
 mit Garten und Zubehör zu vermieten, ebenso  
 Pferdehof und Remise, sofort zu beziehen.

**Ein oder zwei Zaden**  
 mit oder ohne Wohnungen billig zu vermieten  
**Deigrube 26.**

**Schöne Wohnung,**  
 3 Stuben, 3 Kammern und alles Zubehör,  
 wird in der Nähe der Hallestr. oder weißen  
 Brunnen baldmöglichst zu mieten gesucht. Off.  
 mit Preisangabe unter **A. E. a. d. Exped. d. Bl.**

**Große Inventar-  
 Auktion.**

**Montag den 29. Februar,  
 vorm. von 9 1/2 Uhr an.**

verleihe ich in **Versteigerung** des  
 (Kaufversteigerung) im Auftrag des Herr  
 Herrn **Karl Koch** das sämtliche zu dessen  
 Gute gehörige lebende und tote Inventar, als:  
**4 Pferde, darunter 2 tragende  
 Stuten, 3 1/2-jährige Fohlen,  
 14 Stück Rindvieh, darunter  
 6 teils neumelkende, teils hoch-  
 tragende Kühe, 36 Stück  
 Schweine, dabei 1 Eber und  
 2 Sauen, sowie diverse fette  
 und dünne, 7 komplette 4- u.  
 2zähl. Ackerwagen, 1 Kutsch-  
 wagen, 1 Preiswagen, 1 Schlit-  
 ten, 1 Jauchwagen, 1 Drill-  
 maschine, 1 Hackmaschine, 1  
 Getreidemäher (Saxonia), 1  
 Grasmäher (neu), 1 Seilen-  
 winder, 2 Schlepplarken, circa 10  
 versch. Pflüge, Ringel- und  
 Gliederwalzen, Eggen, 1 hoch-  
 stehende Dreifachmaschine mit  
 Reinigung, 1 vier- u. 1 zweif.  
 Gabel, 1 Säckelmaschine, 3  
 Extraktoren, 1 Wäscherolle,  
 1 Futtermaschine, 1 Zentrifuge,  
 1 Waschfessel und Wascheräte,  
 Kartoffeldämpfer u. Kartoffel-  
 wäsche, Wagenhebe, Hand-  
 farken, 3 Paar Kutschgeschirre,  
 8 kompl. Ackerpferde- und 4  
 Ochsengeschirre, Erntefelle,  
 Leitern, Ketten, Säme, Sand-  
 werkzeuge, Gefäßbehälter,  
 Fische, Betten u. dergl. mehr  
 öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung  
**Louis Albrecht,**  
 Auktionator, Vertheilung.**

**Eine kleine Wohnung**  
 für einzelne Leute der 1. April 1904 zu ver-  
 mieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zaden**  
 mit oder ohne Wohnung sofort  
 oder später zu vermieten  
**Gothardstraße 9.**

**Mein Grundstück**  
 bis ich willens unter günstigen Bedingungen zu  
 verkaufen  
**Blüthen Nr. 1.**

**Foulard-Seiden**  
 in hochbarthen Metern von 95 Bl. an per Meter und Seidenboje jeder Art  
 in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Versandt in jedem Maß an  
 Nebemann porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franco.  
 Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

**Seidenstoff-Fabrik-Union**  
**Adolf Grieder & Co, Zürich, D 31**  
 Kgl. Hoflieferanten (Schweiz).

Familien-Wohnungen, davon eine sofort, die  
 anderen 1. April bezugsbar, zu 28, 26, 24 und  
 20 Franken zu vermieten **gr. Schützenstr. 9,  
 Sanktstr. 2 und 13, Zährlerstr. 1, Zu-  
 erfragen**

**Wohnung**  
 für zwei einzelne Damen zu be-  
 zugs 1. April 1904 od. spä. ge-  
 2 Stuben, gr. Kammer und Küche nebst Zu-  
 behör. Off. unter **P. F.** an die Exped. d. Bl.

**Möblierte Zimmer**  
 und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
 mit Tag- und Wochen **Dammstr. 7.**

**2 Bettstellen**  
 und 1 Kinderwagen  
 sind zu verkaufen **Sand 2, 1 Tr.**

**1 Winterüberzieher und 1 Anzug**  
 sind zu verkaufen. Wo? soat die Exped. d. Bl.

**Einige Sofas**  
 sind billig zu verkaufen  
**Unteraltensburg 53, 1. Etage.**

**1 großer Hund,**  
 auch passend zur Jagd, preiswert zu verkaufen  
**Unteraltensburg 9, 2 Tr.**

**1 Pferd,** 4 Jahr alt, Kappe,  
 fromm, sicher einhändig, eignet sich  
 auch als Kutschpferd, zu verkaufen  
**Greppau Nr. 30.**

**Freibank.**  
 Freitag und Sonnabend  
 von früh 8 Uhr an  
**Rind- und Kalbfleisch-  
 Verkauf.**  
**Die Verwaltung.**

Ein älteres gutes  
**Arbeitspferd,**  
 Schwarzgr. H. Belgier mit Stern, gut  
 Sattelreißer, steht zu verkaufen in  
**Branddorf, Gut Nr. 18.**

**Rindfleisch**  
 empfiehlt fortwährend  
**L. Nürnberger.**

**Postenwässer**  
**„Sodulin“**  
 gibt jedem Haare unverwund-  
 liche Locken- und Wellen-  
 krause. Wasser 60, 80,  
**Pomade - Sodulin 1., Franz  
 Kuhn, Kronen - Parfüm, Nürnberg.  
 Hier: H. Haage, Drog., Hofmarkt 3.**

**Gelegenheitskauf!**  
 Großen Posten  
**Nonfirmanden-Kleider**  
 zu billigen Preisen verkauft  
**Fr. D. Sippel, Schmalstr. 5.**

**Ia. frischen Rotwildrücken**  
 a Pfd. 1.20 Mk.,  
 do. Heule a Pfd. 90 Pf.,  
 do. Blatt a Pfd. 65 Pf.,  
**wilde Kaninchen,**  
 a Stück 90 Pf.,  
**Puter und Putzhenen,  
 Poularden, Suppenhühner**  
 empfiehlt **Emil Wolff.**



**Ad. Schäfer**  
empfehl in reicher Auswahl:  
**Bettfedern und Daun**  
füllkräftige Ware  
in verschiedensten Preislagen.  
**Bettinlette, Bettdecken,  
Bettzeuge, Bettlamaste,  
Bettmatten**  
**Betttücher**  
Baumwolle, Leinen, Halbleinen.  
**Matratzendrolle.**

**Junge Puter, Capaunen,  
Perlhühner,  
junge Enten u. Poularden,  
Pariser Kopsalat,  
Rügenwalder Gänsefett**  
a Pfund 1,10 M.  
**Katharinen-Pflaumen,**  
a Pfund 30, 40, 50, 60 Pf.  
**Aprikosen 50 und 75 Pf.,  
Apfeilstücke 50 Pf.,  
Heidel- u. Preiselbeeren**  
empfehl  
**G. L. Zimmermann.**

**Viele Kranke**  
leiden an: Bluterarm, Blieschicht, Nerven,  
Kopfs- und Verdauungsschwäche, Mattigkeit,  
Abmagerung, Angstgefühl, Kurzatmigkeit, Herz-  
klopfen, Kopfs- und Rückenbeschwerden, Appetit-  
mangel, Schlangen, Sodbrennen, Aufstoßen,  
Erbrechen etc. und bringen oft langem darin  
ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu  
wissen und das richtige Heilmittel zu  
finden.

Auskunft über ein ganz hervorragendes  
Heilmittel erteilt auf Wunsch eigener Erfahrung  
gern an Jedermann kostenlos

**Conrad Schmitz II,  
Godesberg a Rh.**

**Damen**  
erhalten zarte Haut und reinen Teint durch  
**Buttermilchseife**  
a Karton 30 Pf.  
aus der  
**Central-Drogerie,  
Markt 10.**

**Französische Haarfarbe**  
von Jean Rabot in Paris.  
**Greise und rote Haare** sofort braun und  
blond unerschütterlich oder zu fäulen, wird  
Jedermann erheit. dieses neue gift- und bieste-  
hete Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen,  
da einmaliges Färben die Haare für immer  
echt färbt. a Karton M. 2,50.

**Vodentwasser**  
gibt jedem Haar unerwünschte Locken und  
Wellenfalten. a Glas M. 1.— u. 0,60 M.

**Gesharnung-Pomade**  
erfrischt binnen 10 Minuten jeden lästigen  
Haarwuchs. a Glas M. 1,50.

**Engländer Bartwuchs**  
besonders bei jungen Leuten nach einem künftigen  
Bart und befeuchtet hinlangend die Haare.  
a Glas M. 1,50.

**Reiniger, Wischer, Gesharnung- und  
Sommerwasser**  
sowie alle Hygieneartikel sind zu haben, wird  
radikal bekämpft und die reinste, unbedenkliche Haut  
wird über Nacht weiß, weich und zart.  
a Glas M. 1,50.

**Birken-Kopfwasser**  
hilft am besten gegen das Schuppen der  
Kopfhaut, entfernt die Kopfhautschuppen, lindert  
den juckenden Schinn, wieder bildet.  
a Glas M. 1,50 und M. 2,50.

**Schwache Augen**  
werden nach dem Gebrauch des **Thyroler  
Engländer-Brennweins** so geholt, daß in den  
meisten Fällen kein Brillen und Augenlider  
mehr gebraucht werden. a Glas M. 1,50.  
Derselbe ist zugleich haarerweichendes Kopf-  
und antiseptisches Mundwasser.  
Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua  
destillata, 10 Proz. Extrakt von Bittern und  
der Blasse des Engländer, 1000  
Brennweinsfäule etc.

**Richard Kupper, Central-Drogerie,  
Friedrich-Wilhelm-Rochstr.,  
Friedrichstraße, Markt 1.**

**Reichskrone.**  
Montag den 29. Februar 1904, abends 8 Uhr:  
Auf besonderen Wunsch!  
**Künstler-Konzert**

von **Frl. Frieda Crampe** (Violin-Virtuosin), der Konzertfängerin  
**Frl. Annie Western** (Sopran)  
und des Klaviervirtuosin **Herrn Fritz Moebis**, sämtlich aus Berlin.  
Geleitete Frieda Crampe konzertierte wiederholt vor Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin.

**Programm.**  
1. a) „Aufschwung“ Schumann. b) Jambouille-Fantasia Chopin (Fritz Moebis). 2. Arie  
aus „Samson und Delila“ Saint Saens (Annie Western). 3. Violin-Konzert A-dur 2. und 3.  
Esg. Raff (Frieda Crampe). 4. a) „Frühling ist da“ Schubert. b) „Ich wandre nicht“ Schu-  
mann. c) „Wenn es schlummert auf der Welt“ Hermann (Annie Western). 5. Etüde C-dur  
Rubinlein (Fritz Moebis). 6. a) Legende Wienandty b) Ungarische Tänze Nr. 6 und 7  
Brahms-Jochim (Frieda Crampe). 7. a) „Neue Liebe“ Rubinlein. b) „Im Rahmen“ Wien-  
andty. c) „Frühling droht zu meinen Häfen“ Bügel (Annie Western). 8. Faust-Fantasia Wienandty  
(Frieda Crampe).

Karten im Vorverkauf bei **Herrn Fr. Stollberg**, Buchhandlung: Sperrisch (nummeriert)  
2.— M., nichtnummerierter Platz und Logen 1,25 M., Sphaler 50 Pf.  
An der Abendkasse: Sperrisch (nummeriert)  
2,50 M., nichtnummerierter Platz und Logen 1,25 M., Sphaler 50 Pf.  
Mit diesem Konzert wird dem hiesigen musiklebenden Publikum ein festlicher Kunstgenuss  
geboten werden. Die berühmte Violin-Virtuosin **Frl. Frieda Crampe** aus Berlin, welche zünftig  
einen Tag auf ihrer Tournee hier ist, wird obiges Konzert hier veranstalten. Die Künstlerin  
konzertierte vor ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin und die Zuhörer allein, daß sie wieder-  
holt mit freies großen Erfolge in der Berliner Singakademie auftrat, sowie auch auf Wunsch  
des Herrn Grafen von Sacher im königlichen Operntheater am 3. Januar 1903 mit dem  
Berliner Konfessionar-Direktor zusammen ein Konzert gab, bürgt dafür, daß wir das Künstlerin  
1. Panges kennen lernen werden. Außerdem sei bemerkt, daß bei **Frl. Frieda Crampe**  
überall, so noch vor kurzem in Köln, Dresden, Breslau, Hamburg usw., von herzerfreudiger  
meisthafter Technik, der große hellwellige Ton und die durchsichtigste Auffassung hervor-  
gehoben wurden. Bei dem Konzert werden die Konzertfängerin **Frl. Annie Western** und der  
Klavier-Virtuose **Herr Fritz Moebis**, gleichfalls namhafte Künstler, mitwirken.

Auf Grund der vorliegenden Rezensionen und handschriftlichen Empfehlungen erlauben  
wir uns allen Freunden der Kunst in Merseburg und Umgebung den Besuch dieses Konzerts  
angelegentlich zu empfehlen.

Merseburg, den 18. Februar 1904.  
**Lehrer A. Schumann**, Dirigent der „Siedertafel“. **Reg.- u. Schulrat Mühlmann.**

**Zur Konfirmation**  
empfehle große Auswahl:  
**modernster Kleiderstoffe**  
in nur bester Qualität zu allerbilligsten Preisen.  
**Unterröcke, Schürzen, Hemden etc.**  
**A. Günther, Markt 17/18.**

**Ausgefärbtes Damenhaar**  
faulst nicht **A. H. Fischer, Markt 13.**

**Apotheker Ulrichs  
Baldrian-Wein**  
vorzüglich gegen Nervosität, Salzfisiosität,  
Schwindel, Kopfs- und Magenbeschwerden und Kräfte-  
schwäche. Allein echt zu haben in der  
**Neumarkt-Drogerie.**

**Rossetts,  
Strümpfe,  
Sandschuhe**  
empfehl billigt  
**Franz Lorenz,  
H. Ritterstraße 2.**

**frische haussehl. Wurst,  
Schinken und Speck**  
für zu verkaufen  
**Wilhelm Schwenke,  
Hilfstr. 1, Marktstr. 10.**

**frischen haussehl. Fleisch-  
und Würstwaren**  
entreefe und befähigen zu den billigsten Preisen  
zum Verkauf bringen  
**G. Meissel, Größ,  
Querstraße 10.**

**Zur Konfirmation**  
empfehle mein reichhaltiges  
**Schuhwarenlager.**  
**R. Schmidt, Seitenbeutel 2.**

**Stottern**  
Stammeln, Zittern und andere Sprach-  
fehler werden sicher ohne Verstoßung  
beseitigt durch ganz neue Methode.  
In Merseburg soll bei genügender  
Teiligung ein Heilkurus abgehalten werden,  
wobei Übungen sofort in der Exped. d. Bl.  
erhalten werden.  
**Sprechst. Anhalt Wlla. Rath.**

**Generalversammlung**  
der  
**Ortskrankenkasse  
der Zimmerer**  
Sonntag den 27. Februar,  
abends 8 Uhr.  
in **Sachse's Restauration.**  
Tagesordnung:  
1. Medizinische Berichterstattung pro 1903.  
2. Bericht des Vorstandes.  
**Der Vorstand.**

**Freie Volkshöhne**  
Merseburg  
Sonntag den 28. Februar 1904,  
abends 8 Uhr, in der „Gartenburg“

**Theaterabend und Tanz.**  
Zur Aufführung gelangt:  
**Die Leibräte.**  
Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.  
Um zahlreiches Besuch bitten  
**Der Vorstand.**

**Dom-Männer-Verein.**  
Montag den 29. Februar,  
abends 8 Uhr,  
im „Sphaler“  
Vortrag: **Jena oder Sedan?**  
(Ref.: Superintendent Bithorn.)  
Gäste sind willkommen.

**Musiker-Verein  
„Augusta“**  
66st Sonntag den 28. Febr., von nachmittags  
3 Uhr und abends 8 Uhr an, sehr  
**Tänzchen**  
im „Casino“ ab  
Freunde und Gönner herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Sing-Verein  
„Chalia“**  
66st Sonntag den 28. Februar, von  
nachmittags 3 und abends 8 Uhr  
an, im „Singarten“ sein  
**Tänzchen**  
ab. — Gäste sind willkommen. —  
**Der Vorstand.**

**Dörstewitz.**  
Sonntag den 28. Februar  
großer  
**Wassball,**  
wogzu höchst einladet  
**A. Dähne.**

**Anfänger.**  
Sonabend  
**Schlachtfest.**  
**Hubold's Restauration.**  
heute  
**Schlachtfest.**

**Schlech-Tabrikisches  
Technikum Rudolstadt**  
Höhere u. mittlere techn. Lehranstalt für  
Maschinen-, Elektro- und Baugewerke,  
Architekten-, Hoch- und Tiefbauingenieur-,  
Rechnungsw. u. Staatskommissar.  
Neues Schulgebäude, Centralheiz., elektr. Licht.  
Prog. frei.

**Knaben,**  
welche bis hiesigen Schulen besuchen sollen,  
finden freundliche Aufnahme, Unterrichtsplanung der  
Schularbeiten und Klosterunterricht im Hause.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Anst. freiz. Mädchen**  
wünscht unentgeltlich das Stochen zu erlernen,  
event. Familienaufsicht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Bl.

Suche zum 1. April ein anständiges christliches  
**Mädchen.**  
Stern & Cie.

**Ehrlche Aufwartung**  
von 14-15 Jahren sofort gesucht. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

Anständiges Mädchen als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht, sowie ein solches  
für einige Sonntagsstunden.  
**Sallesstraße 10.**  
Stadtwirtschaftlerin, Köchin, Stuben-, Haus-  
und Kinderfrauen suchen und erhalten für so-  
fort und 1. April nach hier und auswärts  
angenehme Stellung durch  
**Frau Bertha Kassel, Stellenverm.,  
Seitenbeutel 3.**  
Jüngerer Hausburche, welcher mit Pferden  
Verkehr weiß kann sofort platziert werden.

**Maske Prinzessin Carneval**  
(Krone und Schellen). Sonntag den 14. Febr.  
im „Casino“ wird gegeben, falls Verkehr mit  
anständigen Herrn erwünscht, wobei die unter  
„Diefret“ in der Exped. d. Bl. niedergelegten  
Dienstag gegen 6 Uhr ein hiesiger  
**Pompador** von der Galleidienst, bis in Ritter-  
straße verloren. Abzugeben  
am 11. Blätterstraße 14, post. 8  
Pierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Halle, 25. Febr. Der in weiteiten Kreisen bestens bekannte Theaterdirektor M. Richards vom biesigen Stadttheater feiert am 27. Februar das Fest seiner 25jährigen Bühnentätigkeit. Richards leitet seit 7 Jahren unsere hiesige Bühne.

† Zeig, 24. Febr. Der Zauberfünftler Herr F. W. Uferini, der noch vor Jahresfrist Vorstellungen gab, ist gestern abend hier im Alter von 65 Jahren gestorben. In seiner Kunst hatte er es von bescheidenen Anfängen an bis zu einem anerkanntwertigen und langwährenden Namen gebracht. Seiner Vaterstadt Zeig benahmte er stets ein freundliches Andenken.

† Aus Thüringen, 23. Febr. Große Schneemassen sind auf dem Thüringerwalde niedergegangen. Dieser Tage blieb die zwischen Schmiedefeld und Frauenwald verkehrende Fahrpost im Schnee festes; der Postillon (auch Briefträger) mußte das Pferd ausspannen und auf Umwegen beitragen.

† Magdeburg, 24. Febr. Im Ballspieltheater ereignete sich gestern abend ein schwerer Unglücksfall. Das Programm war nahezu beendet, als Little Fredi Riselli seine Motorfabri in der rotierenden Krollmel begann, ein tollkühner Akt, von dessen Gefährlichkeit man sich nur einen Begriff machen kann, wenn man ihn gesehen hat. Er hatte die Fabrik beinahe glänzlich beendet, als der Wagen das Gleichgewicht verlor; der Fahrer stürzte herab und kam unter das Automobil zu liegen. Es entstand eine große Aufregung, und die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Der Geschützte wurde sofort nach der allfährigsten Krankenanstalt gebracht. Er hat nach der „Magdeb. Zig.“ eine Schädel- und Rückenverletzung, sowie einige Rippenbrüche erhalten, doch soll sein Zustand doch nicht hoffnungslos sein.

† Leipzig, 25. Februar. Ein blutiges Liebesdrama ereignete sich am Mittwoch morgen in der neunten Stunde in der Bismarckstraße in L. Lindenau. Die dort wohnhafte Martha Vollmann geb. Schwarz, welche von ihrem Manne, einem Lithographen, verlassen worden ist, unterteilt seit längerer Zeit mit dem Arbeiter Richard Bier ein Liebesverhältnis, welches die Frau neuerdings zu lösen versuchte. Bier hatte bis zum 31. Dezember 1903 bei der Frau Vollmann, welche die Schneiderei betrieb, gewohnt und hatte der Frau, da er bereits seit Michaelis ohne Arbeit war, zur Last gelegen. In der Silberrnacht kam er angetrunken nach Hause und verübte Schand, weshalb ihm Frau Vollmann die Wohnung verweigerte. Seit jener Zeit besaß er noch den Hausschlüssel zu der Wohnung in der Bismarckstraße. Mit Hilfe dieses Schlüssels war er nun bereits während der Nacht zum geirten Nitwold in die Wohnung eingedrungen — offenbar in seiner guten Absicht! An der Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens hat er sich indes offenbar durch die Anwesenheit eines seit Januar bei der Frau Vollmann wohnenden Ingenieurs gehindert gesehen. Bier verließ also wieder das Haus und kam erst gegen 9 Uhr zurück, zu einer Zeit, wo er annehmen mußte, daß der Garçonherr ausgegangen und der ältere Sohn der Frau, ein neunjähriger Knabe, in der Schule sei. Es kam zu einem erregten Wortwechsel. Die Frau mußte sich seinen anderen Rat, als ihr zweites Kind, ein siebenjähriges Mädchen zur Polizei zu schicken, damit sie auf diese Weise von dem rabiaten Menschen befreit würde. Kaum war das Kind aus dem Hause, so zog Bier plötzlich einen Revolver hervor und gab auf die Vollmann vier Schüsse ab, von denen zwei die Unglückliche unter dem linken Ohr trafen. In diesem Moment klingelte ein Briefträger an der Wohnungstür. Trotz ihrer erheblichen Verletzungen wollte Frau Vollmann zur Tür eilen, um zu öffnen, sie wurde indes von Bier mit Gewalt zurückgehalten. Bier ging selbst zur Wohnungstür und diese Gelegenheit benutzte die Frau, die nur mit Unterrod und Strümpfen besiedet war, durch ein Fenster der im Parterre gelegenen Wohnung in das Freie zu gelangen. Als die Affäre auf der Polizeiwache gemeldet worden war, begaben sich mehrere Schutzleute nach der Vollmannschen Wohnung. Hier hatte sich Bier eingeschlossen. Man stieg durch ein nach dem Hofe führendes Fenster ein. Bei der Untersuchung der Zimmer fand man in einer Vorderstube den Bier in besinnungslosem Zustande neben einem Dieb liegen. Er hatte mittlerweile den Revolver auch gegen sich gerichtet gehabt und zwei Schüsse nach der Stirn auf sich abgegeben. Diese Schüsse verletzen ihn nicht unerheblich. Bier wurde nach dem Krankenhaus zu L. Plagwitz gebracht. Falls nicht Komplikationen eintreten, dürfte eine Lebensgefahr für ihn nicht bestehen. Frau Vollmann wurde später in die nahegelegene Wohnung eines Arztes transportiert und von hier mittels Krankenwagens in

das Krankenhaus St. Jakob übergeführt, wo sie nun darniederliegt.

† Dresden, 23. Febr. Heute früh fand ein Gartenarbeiter im königl. Großen Garten in dem vom Carolafest nach der Grünauer Straße zu führenden Wassergraben einen Radfahrer tot im Wasser liegend auf. Dieser ist nachts in den Wassergraben gestürzt. In dem Toten wurde der Gärmereibesitzer Engelhardt aus Dobrig erkannt. — Auf der Straße zwischen Ruppendorf und Reichardt wurde die Schnittwarenhändlerin Grimmer aus Dippoldiswalde ermordet und ihrer Barschaft beraubt aufgefunden.

† Dresden, 24. Febr. Der frühere preussische Rittmeister Häbnel in London, der nach Begehung von Wechselstafungen im Betrage von 200 000 Mk. geflüchtet war, ist hier festgenommen worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Februar 1904.

Der Obstbauverein für Merseburg und Umgebung hielt gestern Nachmittag im „Tivoli“ eine Versammlung ab, die recht zahlreich besucht war, auch Herr Landrat Graf d'Haussonville war erschienen. Nach der Eröffnung legte Herr Direktor Gwallig den Vorsitz nieder, worauf an dessen Stelle Herr Gärmere Richter gewählt wurde. Im Anschluß an die Mitteilung der Gänge des Vereins gab der Vorsitzende einige Anleitungen über die Düngung der Obstbäume. Als Schriftführer wurde hierauf Dr. Gwallig einstimmig gewählt. In dem anschließenden Vortrag beschäftigte sich Herr Schindler von der Landwirtschaftskammer in Halle mit der Frage: „Was soll der Obstpächter vom Kaufmann lernen?“ Es ist zunächst notwendig, daß sich die Obstzüchter den Wünschen des Publikums anpassen. Meistens beziehen sich diese Wünsche auf das gute Aussehen und die Haltbarkeit der Früchte, weniger auf die Qualität derselben. Der Geschmack des Publikums richtet sich dabei oft auf das rein rote oder gelbe Aussehen und auf die verschiedenen Renettarten. Der Früchtpächter empfiehlt sich namentlich in der Nähe der Großstädte. Die gewöhnliche Bläume glaubt Redner sehr vorteilhaft durch die Mirabelle ersetzt. Es ist aber auch bei dem Obstbau notwendig, die Quantität der Ernte von einer Sorte möglichst zu vermehren. Weiter ist die Frucht durch eine vorzügliche Verpackung in ihrem Werte zu erhalten. Hierbei kommt auch das Pfänden der Früchte in Frage, das, wenn es unvorsichtig geschieht, sich unangenehm bei der nächsten Ernte bemerkbar macht. Beim Verkauf empfiehlt sich der direkte Absatz an die Haushaltungen, den sich der Züchter durch reelle Bedienung erhalten sollte. Ein langes Lagern des Obstes ist für den Züchter, wenn er nicht die ausreichenden Einrichtungen hat, meist nicht vorteilhaft. Beim Angebot ist auch die geschäftsmäßige Dferie zu beachten, wodurch der Absatz bedeutend erleichtert wird. Bei der Spalterzucht sollen möglichst die vorhandenen Mauern ausgenutzt werden, um das Betriebskapital zu verringern, es sollen aber Arbeiten, die zur Gefunbhaltung des Baumes und zur Verbesserung der Früchte notwendig sind, energisch durchgeführt werden, zumal wenn die selben weniger Kosten verursachen als der dadurch erzielte Mehrgewinn beträgt. Nach einer kurzen Diskussion über den Ausbau des Zwischensbaumes legte Herr Schindler seinen Vortrag mit einer praktischen Vorführung der Obstbaumpflege fort. Zur Verbesserung der Obstsorten stehen dem Züchter zwei Wege zur Verfügung. Der eine, das Pflanzen junger Bäume, ist der langwierigere, der andere, das Umpflanzen noch gesunder Bäume, ist der meist gebräuchliche. Die zahlreichen Methoden des Astrozens erörterte Redner in dankenswerter eingehender Weise an der Hand von Beispielen. Es wäre vorgehlich, zu versuchen, diese einzelnen Methoden zu schildern, jedenfalls fanden die Ausführungen den ungeteilten Beifall der anwesenden Praktiker. Nachdem dann noch dem Redner auch vom Vorsitzenden bestens gedankt und Herr Stadtrat Markschffel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden, erfolgte der Schluß der Versammlung, an die sich unmittelbar eine kleine Obstweinprobe anreichte, zu der der Stoff von einem Mitgliede zur Verfügung gestellt worden war.

Der deutsche Tuchwarenhändlerverband beschloß auf seiner Zusammenkunft in Nürnberg eine Stellungnahme gegen den Einzelverkauf der Fabrikanten sowie die Schaffung einer deutschen Mode. Wenn diese vor allem das praktische berücksichtig, wird sie sich gewiß schnell einbürgern. Und es ist ganz gut, wenn wir uns in Modesachen von Paris und London immer unabhängiger machen. Dadurch kann viel Geld gefpart werden.

In ein Grundstück der Karlstraße drangen gestern früh zwei große Wollfuhnde ein. Sie hibern in einer Laube im Hofe desselben eine zahlreiche Kaninchenfamilie auf, unter der sie nun, soweit sie die leichtfüßigen Tiere erfassen konnten, ein blutiges

Norden anrichteten. Die übrigen Tiere waren in ihrem tiefen Erdbau verschwunden, jedoch waren die beiden Köter nicht aus der Laube zu treiben, sodas schließlich polizeiliche Hilfe herbeigerufen werden mußte. Zur Befreiung wird für den Schaden aufzukommen haben.

Beim Roden von Pappeln am biesigen Scheitplage verletzte sich der 18jährige Arbeiter K. aus Leuna durch einen fehlgehenden Anstich derart am rechten Unterschenkel, daß er sofort verbunden und von zwei Kameraden nach Hause geführt werden mußte.

Ueber unserem Gottbarbsteiche sammelten sich gestern gegen Abend die Staare in großen Mengen. Den Tieren fehlte das Schilfrohr, das im Laufe des Winters abgechnitten worden ist, so daß sie sich des gewohnten sicheren Nachtrübplages beraubt sahen und nun ängstlich nach einem Ersatz suchten, den sie aber wohl kaum gefunden haben werden.

Das Hochwasser der Saale ist infolge der seit gestern eingetretenen Kälte im Rückgange begriffen. Das Thermometer zeigte gestern früh 8 Uhr innerhalb der Stadt 3 Grad Celsius unter Null.

Ans den Freisen Merseburg und Ouerfurt.

Sützen, 25. Februar. Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordneten-Ergebniswahl erhielten Stimmen: Herr Gerichtsfreier Bernhard Müller 38, Herr Rentier Wolf Fischer 33 und Herr Rentier L. Schugardt 6. Es erreichte somit keiner der aufgestellten Kandidaten die absolute Majorität und hat infolgedessen eine Stichwahl zwischen den Herren Gerichtsfreier Bernhard Müller und Rentier Adolf Fischer stattgefunden.

S Scheubitz, 25. Febr. Der Dauphiner Kaiser verunglückte am Montag nachmittag dadurch, daß er von einem der Billenbächer in Altschweritz herabstürzte. K. hat sich vermutlich schwere innere Verletzungen zugezogen, die am Dienstag früh seine Ueberführung nach der Halle'schen Klinik notwendig machten.

S Wendorf, 24. Febr. Bei einer Haus-schlachtung wurde hier ein Schwein wegen starker Tuberkulose vom Fleischbesorger beanstandet und der Abdeckeri überwiefen. Glücklicherweise hatte der Befizer das Schwein versichert. — Anlässlich dieses Falles empfiehlt es sich darauf hinzuweisen, daß nach den Ausführungsbestimmungen auch die Haus-schlachtungen Schlachthäuser, welche mit einer Staats-behoörde versehen sind, der allgemeinen Fleischbeschau unterliegen, da solches Fleisch geeignet ist, die Gesundheit des Menschen zu schädigen.

S Wernungen, 24. Febr. Am 19. Februar konnte hier Herr Pastor Pfeil sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Während dieser 25 Jahre hat er in selbstloser Weise seine Kräfte voll und ganz in den Dienst seiner Gemeinde gestellt, die ihm an diesem Gedenktag auch viele Beweise der Liebe und Verehrung darbrachte.

S Rodewitz, 23. Febr. Am letzten Montag spielten hier zwei fünfjährige Knaben auf einer noch mit einer dünnen morschen Eisede überdeckten Wasserfläche. Dabei brach das Schöndes des Handarbeiters Schlegel ein und versank bis zum Halbe in Wasser und Schlama. Während sich nun sein kleiner Spielgenosse entfernte, ergiff der kleine Wagners einen Stock, an dem er sich festhielt, bis schließlich der Gardearbeiter Hingst aus Papp den Kleinen bemerkte und ihn mit einer Stange herauszog. Trotzdem der kleine Kerl schon ziemlich erschrocken war, erholte er sich bald wieder und war am anderen Tage wieder mobil.

S Freyburg a. U., 24. Febr. In der nächsten Zeit sollen in der Rebenvorbelungs-Station Wödelitz wieder Kurse über das Vereteln der Weinreben abgehalten werden. Die schriftlichen Anmeldungen hierzu sind baldigst an den königlichen Obergärtner Beber hier einzureichen.

S Duerfurt, 24. Febr. In Landgrafroda ist am Freitag die Frau des Arbeiters Görti beim Futterholen vom Boden auf die Scheunentenne herabgefallen und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß sie am Sonntag gestorben ist.

S Laucha, 24. Febr. Einer Flotten industriellen Entwicklung darf sich seit einigen Jahren unser Städtchen erfreuen. Nachdem bereits im vorigen Jahre hier eine Konservefabrik errichtet worden ist, wird voraussichtlich noch in diesem Jahre eine größere Tabak- und Zigarettenfabrik gebaut werden. Die Unterhandlungen wegen der Terrainkäufe dazu sind bereits im Gange.

Wetterwarte.

Boraussichtliches Wetter am 26. Febr. Meist trübes, etwas kälteres, windiges Wetter mit Schneefällen. — 27. Febr. Teils heiteres, teils wolfiges bis trübes, windiges, etwas kälteres Wetter, im Süden und Südosten Schnee, im übrigen Gebiet nur stellenweise etwas Schnee.



### Gerihtsverhandlungen.

— Halle, 24. Februar. (Strafammer.) Die Unterschlagungen im heiligen Algem. Turnverein, worüber wir wiederholt berichtet haben, fanden gestern vor der Strafammer ihren vorläufigen Abschluß. Angeklagt war der 31jährige Photograph Hermann Steinmetz von hier, der vom Jahre 1894 bis zum November 1903 Kassierwart des Allgemeinen Hallischen Turnvereins war. Bei einer damals vorgenommenen Revision wurde ein Fehlbetrag von mindestens 1925 M. entdeckt. Der Angeklagte räumte die Unterschlagungen ohne weiteres ein und machte zu seiner Entschuldigung geltend, daß er zeitweise in fälschlichen Verhältnissen gelebt, und die eingemommenen Vereinskassenscheine mit jenen Geschäftseinnahmen zusammengezählt habe. Die Vereinskassengeber habe er sich eigentümlich verhalten. Er erkaufte sich, daß die Vereinskassengeber — nur geltend, denn er habe sich die Vereinskassengeber, den Fehlbetrag wieder zu decken. Steinmetz wurde antwortsfähig zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen einfachen Bankrotts war der Bahnhofs-Motivführer Albert Meier angeklagt, weil er als in Konflikt geratener Schuldner Pfandbriefe zu führen und Pfandungen zu gleichzeitigen Pfänden zu geben, daß er nach der Zeit und dem Umfang seines Geschäfts nicht als Vollstreckung im Sinne des Gesetzes anzusehen war, weshalb gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung erkannt wurde. Laut Gutachten des Kontrahenten wurde die Masse mindestens 40, nachschleudert sogar 50 Proz. ergeben. — Wegen fahrlässiger Gefährdung des Traßverkehrs auf der Eisenbahn wurde der Betriebsleiter eines Hindernisses unter Veranschlagung einer Verurteilung für angeklagt der Geschäftsführer Johann Wiede aus Adewitz bei Ammerborn. Er hatte am 24. Sept. v. J. sich, als er mit einem zweiwöchigen Mühlwagen aus Adewitz nach der Meißener Gasse fuhr, das Veranlassen eines von Meißener nahenden Motorwagens der elektrischen Bahn Halle-Meißener nicht beachtet und nicht auf dessen Klingel geantwortet, wodurch sich ein Zusammenstoß ereignete, als wolle er den Motorwagen vorbeifahren lassen. Wiede hatte er aber keine Pferde angetrieben und vor dem Motorwagen über das Gleiß zu kommen versucht, wodurch es geschah, daß ein Zusammenstoß erfolgte. Dem Führer des Motorwagens war es trotz energischen Bemühens nicht gelungen, seinen Wagen rechtzeitig zum Halte zu bringen. Der von Wiede geführte Motorwagen wurde am linken Hinterrad getroffen und der Motorwagen beschädigt, u. a. durch Berührung einiger Fensterhebel. Unter Zustimmung mit der Bahndirektion wurde der Angeklagte mit 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis weg. — Erfolg erzielte mit der eingeleiteten Verurteilung der Handelsmann und Bahnreisender Christian Häbler aus Meißener, der vom dortigen Schöffengericht wegen Diebstahls zu 6 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Er wurde freigesprochen.

— Wegen Raubes verurteilte die Strafammer in Chemnitz den 28jährigen noch unbefristeten Posthilfsboten Schubert, der am Weihnachtstertage den mittags zwischen Stollberg und Chemnitz verkehrenden Postzug berand hat, zu 2 Jahren 9 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust. Der Angeklagte hatte am 24. Dezember d. J. in Chemnitz 2 verurteilte den früheren Hilfs-Eisenbahnwärter Zarab wegen vorläufiger Gefährdung eines Eisenbahnzuges zu vierjährigem Zuchthaus.

### Bermittltes.

— (In dem Ueberfall auf den deutschen Fremdenzettel im Wisnawardschapel) wird der „König. Volksg.“ gemeldet: Am 11. November wurden fünf gleichzeitig die zwei auf den französischen Zettel (Trend Island) befindlichen Handelsstationen überfallen, ausgeraubt und dabei zwei Europäer, zwei Chinesen und zwölf Polynesier ermordet. Die erste Handlung erfolgte der Dampfer „Ehr“, der von Hamburg-Kommande, welcher einige Tage nach dem Ueberfall die Station anlie. Ohne das geringste zu ahnen, war er in der, und da sich nach mehrmaligen Signal auf der Station nichts regte, wurde ein Boot ans Land geschickt. Als sich die Anwesenheit der Ufer näherten, bemerkten sie zwei in Bewegung übergegangene Leichen von Europäern und überall Spuren der Verwüstung. Von dem Fährer Panzer wurde ein von den Ufern fliehender Schoner von Lode getreift worden war, ergriffen sie folgende Einzelheiten des Ueberfalls. Der allem Anschein nach seit längerer Zeit vorbereitete Mordplan kam am Morgen des 11. November zur Ausführung und begann mit der Ermordung des auf dem kleinen Stationsdampfer „Moto“ beschäftigten Wachmanns Doll. Er wurde von den auf dem Dampfer als Helfer am Ufer befindlichen Eingeborenen weggenommen. Der Fährer Panzer, welcher am frühen Morgen angekommen war, kam kurz nach dem Ueberfall zurück; er mußte vor den mit seinen eigenen Gewehren bewaffneten Eingeborenen fliehen; befreundete Stämme nahmen ihn abzuwehrend auf; da aber die mit Gewehren ausgerüsteten Eingeborenen seiner Spur folgten, so wäre er ohne Zweifel verlorene gewesen, wenn nicht ein vorüberfliegender Schoner ihn aufgenommen hätte. Ungefähr 16 Kilometer von der überfallenen Station wohnte der Händler Mauer. Am Tage nach dem Ueberfall ging derselbe abnungslos, gemüthlich seine lange Weite tauchend, zum Meeresstrand. Da näherte sich ihm ein Eingeborener und warf mit dem Speer nach ihm. Glücklicherweise traf er den linken Arm. Da Mauer keine Weite bei sich hatte, schiederte er dem Angreifer seine Pfeile ins Gesicht. Dieser taumelte einen Augenblick, wankend zurück der Händler auf sein Haus zu. Ein zweiter Speer, welchen ihm derselbe Eingeborene nachschleuderte, traf oberhalb des linken Armes. Gleichzeitig bemerkte Mauer, wie andere Eingeborene auf sein Haus losrückten. Zu seinem Glück gelangte er zuerst an, ergriff ein Gewehr und harrte, wagt sich er bei dem demher schreitenden Wetter auf dem Meer umher. Auf der Insel Watom machte er kurzen Halt und kam endlich am 28. November in Herbertshöhe an.

\* (Ueber das Befinden des jungen Prinzen Heinrich) ist Sonntag folgender Bericht angegeben worden: Gestern nachmittag wurde der Wirbelsaal angeklagt; danach haben die Hirndrüsenschichtungen etwas nachgelassen. Die Hirndrüse befindet sich, wie v. Starck, Generalarzt, Montag erlitten folgender Krankheitsbericht: Nachdem der vorige Tag durch Ueberforderung vielfach geföhrt war, verließ die folgende Nacht ziemlich ruhig. Nahrungsaufnahme besser. Körperwärme noch erhöht. gez. v. Starck. — Daraus, daß aus dem Wirbelsaal etwas von der wässrigen Flüssigkeit, die das Rückenmark umgibt, abgezapft wird, läßt sich der Schicksal des Prinzen nicht entnehmen, da dem dem Wirbelsaal umgibt, so viel Wasser, als letzterem entzogen worden ist, aus der Schädelkapsel wieder aufsteigt. Es wird also mehr Raum im Schädel, so daß das Gehirn, das wegen der verminderten Durchblutung mehr Raum einnimmt, unter geringem Druck steht.

\* (Ueber Schwemmen im Ruhrgebiet.) Nach dem Schneesgelder am Mittwoch, während des Hochwassers im Ruhrgebiet, seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Einzelne niedrig gelegene Stadielle in Essen an der unteren Ruhr sind noch unter Wasser gelegt. Mehrere Zehnen mühten Feuerschichten eintreten lassen, weil das Hochwasser die Verladung der Kohlen verhinderte. Zwischen Siele und Weiden ist das ganze breite Tal noch unter Wasser gelegt, jedoch die Leute die Kohlen durch Boote transportieren. (Wegen der Typhus-Epidemie in Eisenfrank) haben nach der „Frank. Zig.“ 17 Hausbesitzer beim dortigen Landgericht gegen das Wasserwerk Klage auf 100 000 Mark Entschädigung eingereicht.

\* (Raubmord im Eisenbahngänge) Wie die italienischen Blätter aus Genua vom Mittwoch melden, fand man am Mittwoch in der Nähe von Genua einen Mann, welchen von einem unbekanntem Individuum acht Wunden bedeckt waren. Der Mann wurde später als der Apotheker Colasco aus Genua identifiziert. Er wollte sich nach Buenos Aires einschiffen. Man stellte fest, daß ihm 35 000 Lire gestohlen waren. Colasco ist hinter seinen Wunden gelegen. (Man in einer Gemüthlichen Krankheit) wurde in ein ganz Erholungsheim eingeliefert. Die Umgebung der Stadt Tripolis ist völlig von den Plündern bedeckt, die bereits die Tore von Tripolis erreicht haben. Wie viel Menschen umgekommen sind, ist noch nicht festgestellt; der entstandene Schaden ist außerordentlich groß.

\* (Durch eine Schneelawine) wurden Montag abend auf dem Col de Fraissini, im Kanton Valais, von einer Schneelawine 157 Franzosen, Infanterieregiments 19 Mann fortgerissen; 6 kamen ums Leben, bisher sind aber erst drei Leichen geborgen worden.

\* (Die Sammlungen für Aaleland) haben bis jetzt 1/2 Millionen Kronen eingebracht, darunter 900 000 Kronen vom Ausland.

(Ein in Aachener zum Dper gefallen) ist der Soldat von Aachener bei Neustadt am 5. Vorm. welcher einen kurzen Urlaub in seiner Heimat verbracht hatte, kehrte mit einer größeren Verwundung nach der Garaison Saargemünd zurück, wo er noch am demselben Abend an einem Lungenerkrankung teilnahm. Am anderen Morgen wurde seine Leiche in der Saar treibend bemerkt und bald darauf geborgen. Nachdem ursprüngliche Verletzungen ein Schicksal als vorläufig erachtet wurde, ist jetzt wohl über beiderlei Mörder und deren Thätigkeit unter dem dringenden Verdachte verhaftet worden, den Soldaten ermordet und beraubt zu haben.

(Ein schwerer Unfallsfall) ereignete sich in dem kleinen, unterhalb der Burg Unbald gelegenen badischen Orte Waldmatt. Einige Schüler vergaßen sich mit Soldaten spielen und wollten die Soldaten dabei haben. Der eine der Schüler brachte eine Patronenhülse und ein anderer hatte aus dem Hause des Vaters Sprengpulver. Die Hülse wurde gefüllt und durch angezündetes Papier zur Entladung gebracht. Der Schuß ging sofort los und gerichtete dem 13jährigen Schüler Ludwig Riß den Kopf vollständig.

(Zum Bauarbeiter) (Bauarbeiter) Vor der Strafammer des Landgerichts in Chemnitz wurde am Mittwoch vorgetragen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Billing die Verhandlung gegen die Räuberschwärmer des Laurabücker Waldhauers, da das im September gefällte Urteil vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurückverwiesen worden ist. Staatsanwalt Häber vertritt die Anklage, angeklagt sind 22 Personen. Für die Verhandlungen sind vier Tage in Aussicht genommen.

(Fortschritt in der Funkentelegraphie) Dem Aufschichtersation in Berlin ist es jetzt gelungen, durchaus brauchbare Funkentelegraphenstationen zu konstruieren, die mit Schweißapparaten bis auf 50 km, mit Hörsparaten bis auf 100 km Nachrichten übermitteln können.

(Durch die Gefährdung eines Weidens) (Weidens) wurde an der deutschen Station Gutzburg ein Eisenbahnunglück verurteilt. Der Arbeiter Eberhard Eberhard überholt dort jahresplanmäßig den Ulmer Abendpostzug, der auf ein Nebengleis geleitet wird. Als nun eines Abends der Weidenswärter nach Einfahrt des Personenzuges die Weiche auf das Hauptgleis zurückstellen wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß sie nicht mehr funktionierte. Kurz entschlossen stellte er den Schenker auf „Halt“ und stieg mit seiner Laterne, so schnell er vermochte, dem Orient-Expresse entgegen, dessen Führer die Weichensame des Wärters gerade noch rechtzeitig erblitzte, jedoch er seinen Zug zum Stehen bringen konnte, der anderenfalls den Postzug mit einer Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer direkt in den Rücken gefahren wäre und zweifellos ein entsetzliches Unglück herbeigeföhrt hätte.

### Neueste Nachrichten.

Petersburg, 25. Februar. Zu dem jüngsten Angriff der Japaner auf Port Arthur wird noch gemeldet: Die Japaner haben am Dienstag den Versuch gemacht, vier mit Brands- und Explosivstoffen gefüllte Dampfer nach Port Arthur hineinzubringen. Dieser Versuch ist dank der Wachsamkeit der russischen Flotte zu nichte geworden. Die Dampfer haben nicht nur keinen Schaden angerichtet, sondern sind dabei selbst zu Grunde gegangen. Zwei von den Schiffen sind gesunken und zwei gescheitert. Von den japanischen Torpedobooten, welche diese Dampfer begleiteten, sind zwei von der russischen Flotte vernichtet worden. — Hieraus ergibt sich, daß im Grunde genommen weder von einem Sieg der Russen noch von einer

Niederlage der Japaner geredet werden kann. Die ganze Aktion stellt sich dar als eine Kriegsglist der Japaner, die bewirkt, durch Explosion der mit Sprengstoffen gefüllten jedenfalls alten Dampfer die im Hafen von Port Arthur liegende russische Flotte schneller zu vernichten, als dies durch Torpedogriffe und Bombardements zu erreichen wäre. Diese Kriegsglist aber ist nicht glücklich, aufscheinend, ohne daß die Russen sich ein Verdienst daran zuschreiben könnten. Für den Verlust der beiden Torpedos aber entschädigt die Japaner zunächst der kürzliche Gewinn der vier russischen Torpedobootsgeräthe, der von russischer Seite bisher noch unbesritten geblieben ist. Für die Richtigkeit dieser Auffassung scheint auch eine dritte Meldung aus Petersburg zu sprechen, der zufolge dort bis Mittwoch abend 9 Uhr eine amtliche Bestätigung über die Zurückweisung des japanischen Angriffes auf Port Arthur noch nicht bekanntgegeben worden war.

Weibalm, 24. Febr. Vier japanische Schiffschiffe und neun Kreuzer passierten heute östwärts fernher.

Shanghai, 24. Febr. Es heißt, das chinesische Auswärtige Amt gestatte dem russischen Kanonenboot „Mandschur“, in Shanghai zu verbleiben unter der Bedingung, daß das Steuerrohr abgenommen und die Feuer gelöst werden. Der vor Wufang liegende japanische Kreuzer ist heute nach Norden abgegangen.

Petersburg, 25. Febr. Die Ernennung Wittes zum Reichszanzler mit fast unumschränkter diktatorischer Gewalt steht unmittelbar bevor.

Riutschwang, 24. Febr. (Neuer Meldung.) In der ganzen Mandchurei ist eine vom Statthalter Alexejew unterzeichnete Proklamation verteilt worden, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, den russischen Truppen zu helfen und die Vernichtung androht, falls die Bevölkerung nicht gehorcht.

Wien, 25. Febr. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge ist die Ueberschiebung des Baikalsees in Sibirien beendet.

London, 25. Febr. Korea hat das Protectorat Japans angenommen; einige Konsuln fremder Staaten haben dagegen Protest eingelegt.

Berlin, 25. Febr. Zu dem gestrigen parlamentarischen Abend bei dem Reichszanzler waren über 1100 Einladungen ergangen. Graf und Gräfin von Bülow empfingen die ankommenden Gäste. Anwesend waren sämtliche Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrates, verschiedener Reichstämter, sehr zahlreiche Abgeordnete der verschiedenen Parteien des Reichs- und Landtages, hervorragende Persönlichkeiten der Kunst, Wissenschaft und Presse. Die äußerst lebhaft unterhaltend hielt die glänzende Gesellschaft bis gegen Mitternacht zusammen.

Gifshagen i. Schlef., 25. Febr. Im Riesengebirge traten harte Schneefälle ein, die Bahnverbindung mit Böhmen ist unterbrochen.

Reg., 25. Febr. Auf der Feste „Kaiserein“ erschoss ein italienischer Arbeiter einen Schachtmittel, weil dieser ihn aus der Arbeit entlassen hatte.

### Produktendörse.

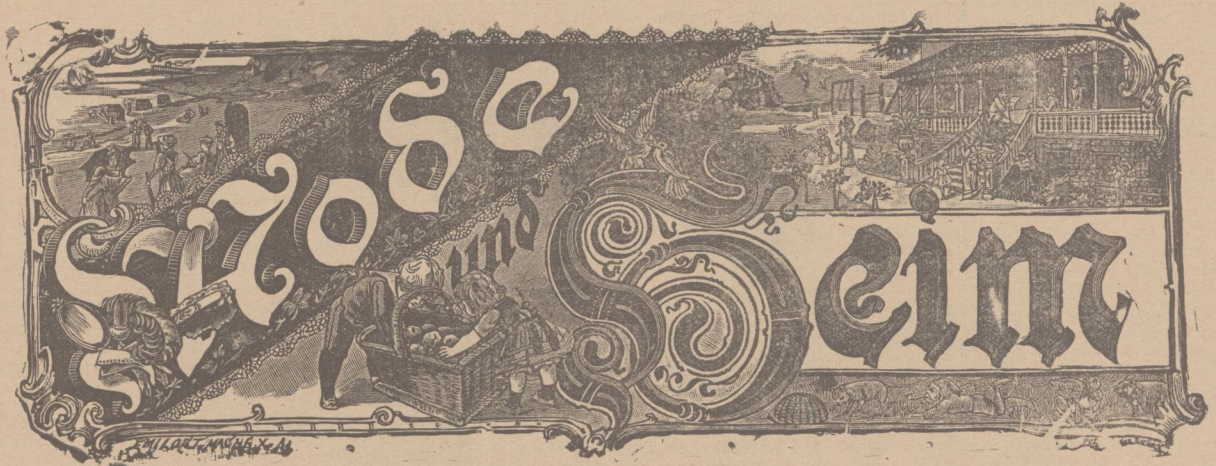
Berlin, 24. Februar.  
Weizen 1000 kg Mat 185.—, Juli 185,75, Sept. 185,50 M.  
Roggen 1000 kg Mat 144,50, Juli 146,75, Sept. 147.— M.  
Gerst 1000 kg Mat 133,50, Juli 136,75 M.  
Maß 1000 kg runder loco Mat 118.— Juli 118,50 M.  
Rüßl 100 kg Mat 46,30 Okt. 47,40 M.  
Spiritus 70er loco —.— M.  
Im heutigen Bericht fehlte es zwar nicht an Kauforders aus den Provinzen, doch überwiegt das reine America das Angebot, wodurch die Preise nach der vorangehenden letzten Steigerung sich Weizen um 3, und für Roggen um 2 Mark abwärts. Späterhin auf Liverpool besteht, zumal die ausländischen Weizen-Offerten keine Ermäßigung zeigen. Hafer Mais und Rüßl matt. Spiritus nicht gehandelt.

### Reklameteil.

### Amalie hat geschrieben.

Die drei Kinder waren wunderbar erlöst; sie habe, schätzte Amalie, Tag und Nacht sehr nahe gehabt, und das Hüften und Würgen sei endlich genesen. Frau hatte ihr Mann wieder viel mit dem Wagen zu tun — du weißt ja, das uneliebliche Söbbrannen. Und was, meinst du, hat sie gegen all das Lebel angewendet? Fay's ächte Sodener Mineralpflaster, die in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich sind. Denn hat sie ihren Mann und den Kindern gegeben — in jeder Misch und so, wie man Bonbons nimmt. Und nun — schreibt Amalie — ist alles wieder gut, der Hüften ist verschwunden und das Söbbrannen dazu. Die Pflaster sollen nämlich — schreibt Amalie — nicht nur für Hals und Lungen, sondern auch für den Magen und Darm ausgelegt werden. So, und nun will ich dir was sagen. Amalie: Die Sodener probiere ich auch. Da hat 85 Pf. und das Maß schmeckt mir's Schachtel aus der Apotheke oder Drogerie holen.





Nr. 4.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

1904.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Schnitt-Muster zu Colletten-, Konfektions- und Wäschegegenständen (auch nach Mass) aus festem Seldpapier sind gegen Franko-Einsendung von 80 Pfg. (1 M.) per Muster von dem Verlage dieser Zeitschrift zu beziehen.

Jeder Nachdruck, auch einzelner Artikel, wird strafrechtlich verfolgt.

## Mode und Handarbeiten.

St. 1—2. **Zwei Blusenkleider.** Als Material zur Bluse des ersten Kleides wird Musselinschiffon, zum Rocke Tuch verwendet. Das zweite Kleid ist aus einem Samtrocke und einer Tuchbluse zusammengestellt. Die Röcke beider Kleider können entweder aus einem schmalen Vordrblatt und zwei runden Bahnen oder aus Zwickelteilen zusammengestellt werden, die der Stoffbreite entsprechen. Beide Blusentailen haben anpassende, unabhängige vom Oberstoff vorn in der Mitte schließende Futterrundenformen. Der Musselinschiffon ist in Passform eingereicht und wird ungefähr in halber Länge in angegebener Art mit Jetperlen besetzt; die Ärmel zeigen die Perlenstickerei der Länge nach. Sie sind zu reichen Schoppen mit anpassenden, faltig eingezogenen Stulpen zusammenzunommen. Der Stelkrausen ist in Wellenform mit Perlen besetzt. Reiches Jalot aus aufgerichtetem Musselinschiffon, Gürtel aus Pannesamt. Die zweite Blusentaille schließt in der Mitte wie die erste, doch wird der Verschluss durch das an einer Seite angenähete, an der anderen unter die Patte tretende Plastron aus eingereichtem Musselinschiffon gedekt.

Fig. 3—5. **Drei Theaterkleider.** Figur 3. Die Grundform des Rockes ist wie die der beiden anderen Kleider aus fünf Zwickelbahnen zusammenzufüllen und kann allenfalls einen angelegten Blüsenvolant tragen. Der Oberrock wird rund geschitten und eingereicht. Wie angegeben, ist er mit einem Besatz aus Stickerei versehen, nach deren Form Bogenzüge gebildet werden. Man hat sich diese zuerst mit Heftfäden vorzuziehen, bevor sie ausgeführt werden. Der Stickerei



Fig. 1. Besuchskleid mit gestickter Musselinschiffonblusentaille. Fig. 2. Besuchskleid mit grauem Samtrocke und Blusentaille aus grauem Tuch.

besatz gibt auch den Ausgangspunkt eines reich angelegten, ringsum gleich breiten Volants, der in gleichmäßigen Entfernungen durch entsprechendes Abschrägen an der unteren Kante zu Stufenalten ausspringt. Die Blusentaille schließt vorn in der Mitte und hat einen Krausen aus Stickerei, der mit einem angelegten, hohlenförmig eingereichten Volant aus Musselinschiffon unterlegt wird. Material: 12 bis 14 Mtr. Musselinschiffon. — Fig. 4. Die Blusentaille zeigt ein in gleichmäßigen Entfernungen aus Musselinschiffon eingereichtes Plastron, das in angegebener Art hohlenförmig mit ziemlich dicken Goldschmüren besetzt ist. Die Boas schließen mit Goldklitten. Neben dem Plastron fallen Patten herab. Diese sind aus Jiletstoff mit Applikationen aus Cassel hergestellert und tragen noch Franzen als Abschluss. Die einzelnen Patten der Ärmel sind mit Goldschmüren verbunden. Jede Musselinschiffonblusentaille schließt die Ärmel ab. Der Rock ist glatt und wird aus Zwickelteilen zusammengestellt. — Fig. 5. Das letzte Kleid aus Crêpe de Chine zeigt eine breite Krausenarrangierung aus Spitzen und daran angelegten Blendenvolants.

Die gleichförmig angebrachten Blenden ruhen auf einer Grundform und sind festlich geschliffen, so daß der bis zu seinem Rande in Paralleltreihen eingezogene Oberstoff der Blusentaille durch die Spitze sichtbar wird. Reiche Schoppentärmel mit Spitzenvolants und mit Blenden, glatte, runde, geschchnittene Rock. Material: 10—12 Mtr. Crêpe de Chine.



Hat dich ein bitteres Leid getroffen,  
So scheue nicht ein doppelt Mäh'n, —



Am schönsten pflegen Trost und Boffen  
Im Schweiss der Arbeit aufzubüh'n.



Fig. 6—7. Zwei Besuchskleider. Fig. 6. Den Aufputz der Blusentaille und des mit einem rundgeschnittenen Volant versehenen Rockes geben breite, an beiden Kanten mit Borten besetzte Blenden, die mit Knopflocheinschnitten versehen sind und breite, durchleuchtete Bänder haben. An der Blusentaille kreuzen sich die Blenden in Form eines Bortenfragens. Den Abschluss gibt eine Kugelkrante, die auch an den geschlitzten und mit Borten versehenen Aermeln erscheint; den spitzen Halsanschnitt, der von Borten umrahmt ist, ergnzt ein kleines Plastron aus Taillstckerlei auf Cafsetgrund. — Das zweite Kleid hat einen aus Cafset geschnittenen Grundrock und einen aus zwei Volants geformten Oberstoffrock, dessen oberer Teil vorn geteilt ist. Den Aufputz des Kleides geben in angegebener Art aufgennbte Borten, die stellenweise gefickt sind. Die Blusentaille hat ein Kraempastron, das aufgesetzt ist, einen kleinen Stckereteil als Ergnzung hat und geschlitzte, mit Brokatstickerei versehene Schoppensrmel mit engen Stulpen. Der Verschlus geschieht vorn mit Haken.

Fig. 8—9. Ballunterrocke aus Cafset mit Spitzenbesatz.



Fig. 3. Theaterkleid aus Musselinchiffon mit Stickereiapplikation.

Fig. 4. Theatertoilette aus Luisine mit gestickten Filetstoffpatten. Fig. 5. Theatertoilette aus Crpe de Chine mit Kragegarnitur.

Fig. 10. Bolerojckchen Das Jckchen ist aus feinen Maschen gehkelt; der Rand ist mit feiner, ostrichien Besatzbrtchen verziert. Unser Modell war aus dunkelroter Gobelinwolle gearbeitet, fur das Brtchen ist schwarze Krummerwolle verwendet. Die Hkelarbeit wird mit einer starken Eisenbahnhkelnadel ausgefuhrt, die Maschen mussen sehr lose gearbeitet werden, damit die Arbeit weich und schmiegsam wird und sich an den Korper anschließt. Das Jckchen wird in drei Teilen nach dem verkleinerten Schnitt ausgefuhrt. Die Groe des Jckchens ist fur mittelstarke Damen berechnet; fur besonders starke Damen kann man den Schnitt leicht vergroern. Man beginnt die Arbeit am



Fig. 11. Verkleinertes Detail zu Fig. 10.



unteren Rande (sowohl am Vorder- wie am Ruckenteil) und gibt entsprechend zu und nimmt auch entsprechend ab. Bei stark schragem Liniern wird zu Beginn und zum Schlusse der Touren zu- und abgenommen, bei weniger geschragten Liniern nur am Ende der Touren. Die Teile werden an der Achsel und unter dem Arme an der Rehrseite mit festen Maschen verbunden. Die Ausfuhung des Hkelstiches am Jckchen zeigt das verkleinerte Detail Fig. 11. In der zweiten und jeder folgenden Tour werden die beiden oberen geraden Faden der unteren Maschen aufgenommen. Das Besatzbrtchen wird mit zwei starken Eisenbahnstckeln aus glatten Maschen sehr lose gefickt.



Fig. 8—9. Ballunterrocke aus Cafset mit Spitzenbesatz.







Man schlägt 4 Maschen an und arbeitet die erste und jede folgende Tour in folgender Weise: 1 Kettenmasch, 2 Maschen glatt, 1 Kettenmasche. Fig. 12 zeigt die Krümmervolle und die Ausführung des Börtchens. Das Börtchen wird an dem äußeren Rande des Jäckchens und um die Armlöcher, wie es die Abbildung zeigt, angenäht. Die Stiche müssen sich in den Maschen verlieren und völlig unsichtbar sein. Zwei graue Perlmutterknöpfe und eine Schnur-

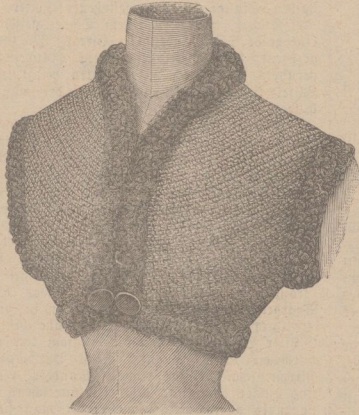


Fig. 10. Bolerojäckchen für Damen.

schlinge eben den Verschluss des Jäckchens. Man kann die Arbeit auch nur einfarbig, wie braun, rot, schwarz oder dunkelblau, ausführen oder man wähle andere als hier angegebene Farben. Weiß mit grauer Kante oder Grau mit weißer Kante würde sehr hübsch wirken. Statt des Krümmerbörtchens kann auch eine beliebige Spitze den äußeren Abschluss geben. Selbstverständlich wird diese nicht mit der dicken Wolle, sondern mit Gobelinwolle ansesüßert. Man heftet sie bei 1 1/2 Ctm. von der äußersten Kante entfernt auf das Jäckchen auf und befestigt sie mit unsichtbaren Stichen. Der Verschluss kann auch aus zwei oder drei Knopfreihen hergestellt werden.

### Modeplauderei.

Die Mode ist für die Tanzzeit viel Neues gebracht und es hat fast den Anschein, als habe sie sich von den historischen Theaterstücken, die in letzter Zeit über die Bretter gingen, dazu beeinflussen lassen. Die Kleidsamkeit der historischen Trachten hat den Damen Lust gemacht, Details davon auch für ihre Toilette in



Fig. 6. Besuchskleid mit Bertenkragen. Fig. 7. Besuchskleid aus Tuch mit Doppelrock.



Fig. 13. Maskenkopfputz: „Alt-Wiener Hut.“ 43

Anwendung zu bringen, und so wurden auf diesem Wege die breiten, faltreichen Kleider, die langschlitzigen Taillen und die verschiedenen, an verflungenen Spitzen gemahnenden Bertenarranguren geschaffen. Die e finden in ihrer ganz besonderen Kleidsamkeit vorläufig nur an Ballkleidern Anwendung, doch verläutet es gerühmte, daß die Borte auch auf den Abfahrskleidern ihren Platz behaupten wird. Das soll aber unsere Zukunftsfrage sein; für die Gegenwart ist ihre Herrschaft Gewißheit, schreibt die „Wiener Mode.“ — Wir finden Bertenarrangements, die fast die ganze Taille decken und ganz besonders praktisch aus dem Grunde sind, weil man sie fertig erhält und damit selbst unmodern gewordene Ballkleider den jetzigen Ansprüchen gerecht machen kann. Ueber-einstimmend mit der Borte kann auch der Rockvolant gewählt werden, den man aus mehreren solcher Berten gewinnen kann. Die weißen opal-fleisierenden Stifter sind an den Bertenarranguren von entzückender Wirkung; doch auch die leuchtenden schwarzen Flitterstickereien an den Berten sehen entzückend aus und gewinnen dadurch, daß man die massigen Stellen in Jacken und Jansenform zwischen Flitterstickerei anbringt, an Wirkung.

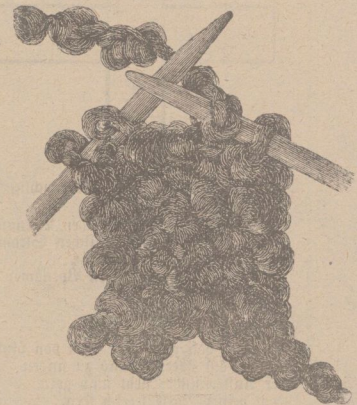


Fig. 12. Naturgrosses Detail zu Fig. 10.





# für Haus und familie.



**Um Pumpen vor dem Einfrieren zu schützen** umkleidet man dieselben gehörig mit Stroh. Dieses Verfahren ist jedoch umständlich und auch nicht so empfehlenswert. Viel einfacher ist es, wenn man in dem Steigerrohr ungefähr drei Viertel Meter unter der Erdoberfläche einen kleinen Frosthahn einschaltet und dieser Hahn müßte allerdings bei Beginn des Winters so weit aufgedreht werden, daß das Wasser trockenweise aus dem Steigerrohr und der Pumpe herausfließt. Es muß aber alle Tage ca. 1 Eimer Wasser mehr herausgepumpt werden, denn so viel läuft in zehn Stunden aus der Pumpe heraus.

**Füllung der elektrischen Batterie.** Zur Füllung sog. nasser Elemente mit Zink und Kohlenplatte benutzt man eine Lösung von 1/4 Kilo Salmiasalz in zwei Liter Wasser. Wird der Strom im Laufe der Zeit schwach, so schüttet man in jedes Glas von 2 Liter Gehalt 100 Gramm Salmiasalz nach und erweist auch das verdampfte Wasser.

**Reinigung von Marmor.** Man erreicht dies günstig durch Auslegen von Chloralkali, gemengt mit 1 Scheffel Soda. Diese Masse bleibt mehrere Stunden darauf liegen, nachher die Sodalsung abgewaschen.



**Düngung von Zimmerpflanzen.** Ein überraschender Erfolg hierin ist mit — abgedauten Zigarrenstummeln zu erzielen. Man möge dieses originelle Verfahren nur einmal speziell bei einem Zimmer-Epheu probieren. Binnen kurzen wird der Stock einentrieb und eine beinahe tropische Ueppigkeit zeigen, wie er es vorher nie gezeigt haben wird. Starkes Gießen ist zu empfehlen.

**Der Einfluß der Kälte auf die Akazie.** Gegen Frost ist die Akazie ziemlich unempfindlich. In nächsten Sommer bleiben allerdings die Zweigspitzen manchmal krautig und erfrieren, was dann meist Gabelbildungen zur Folge hat. Den Spätfrost ist die Akazie etwa in gleichem Maße wie die Buche ausgesetzt. Der Herbst- oder Wintertrieb hat bei der Akazie keinerlei Uebelstände im Gefolge gehabt und bildet deshalb die Regel. Die Äste werden sehr leicht durch Schneebelastung, Dunsthang oder heftige Winde heruntergerissen, weshalb sich die Akazie für Gegen-

den mit starkem Frost, sowie für solche Lagen, in denen sie starkem Schneefall oder heftigen Winden ausgesetzt ist, nicht sehr eignet, und das Ausschneiden der Gabeln oder der aus solchen entstandenen starken Seitenäste ist die hauptsächlichste Maßregel der Behandlungsweise.



**Speck ohne Gefahr auszubraten.** Manche Hausfrau hat schon Schreck und Belorgnis beim Ausbraten des Speckes gehabt, wenn es noch mit dem bloßen Schreden abging und sie nicht in wirkliche Gefahr geriet. Man tue, um ohne Belorgnis dies Geschäft verrichten zu können, so viel Salz mit in den Tigel, in dem der Speck, in Klotten geschnitten, auf dem Feuer steht, als man zum Gerichten gebraucht; so wird der Speck, sollte er anbrennen, nicht in die Höhe fliegen.

**Vorzügliche Windbeutel.** In 1/2 Liter recht frischem, kaltem Wasser löst man 250 gr. Schmelzbutter, gibt eine Prise Salz dazu und streut dann 1/2 Pfd. feinstes gesiebtes Mehl hinein und zuletzt 1/2 Pfd. gestiebten Zuder. Dieser Teig wird unter fortwährendem Rühren am Feuer gelocht, bis er sich von Topf und Löffel löst; zum Herd heruntergenommen und noch so lange gerührt, bis er nur mehr lauwarm ist. Dann verührt man 6 große, ganze Eier damit und gibt mit jedem Ei etwas geriebene Vanille. Vom Teige nimmt man mit einem, in kaltes Wasser getauchten Eßlöffel nicht zu kleine Teilchen, formt sie möglichst rund; sie werden nicht zu dicht nebeneinander auf ein mit Butter bestrichenes Blech gesetzt, mit Eßdotter bestrichen und im Ofen schnell zu gelber Farbe gebacken.

**Gespickter Karpfen mit braunem Rahm-Belauß.** Ein großer Fisch wird geschuppt, gereinigt, die Haut abgezogen, mit feinem Speck überpikelt und in eine Pfanne gelegt. Dann übergieße man ihn mit zerlassener Butter und setze ihn in einen großen Ofen. Wenn der Speck sich gehoben hat, gebe man 1/2 Liter dicken Rahm hinzu, lasse ihn unter öfterem Begießen 1/2 Stunden baden, lege den Fisch auf eine Schüssel, gebe die Fischbrühe zu einem gemachten braunen Rahmbeißig, richte ihn über den Fisch an und lege Schnittchen von Butterteig um die Schüssel.

**Krautwurst.** Bereitungszeit eineinhalb Stunden. Für 4 Personen bedarf man folgender Zutaten: 1 großer Kopf Weißkraut, 50 Gr. alte Semmel, 2 Eier, 280 Gr. Schweinefleisch, 60 Gr. Fett, 1 Kalbszahn, 20 Gr. Liebigs Fleischextrakt. Nachdem die äußeren Blätter und härteren Rippen entfernt sind, wird

das Weißkraut gewaschen, gründlich bewiegt und in Fett mit dem nötigen Salz trocken gedünstet. Unter dessen backt man 280 Gr. Schweinefleisch sehr fein, rührt es gut ab, vermischt es mit dem inzwischen erkaltenen Kraut, würzt das ganze mit 20 Gr. Liebigs Fleischextrakt, das in vier Eßlöffel heißem Wasser gelöst ist, und dem noch nötigen Salz und Pfeffer. Diese Masse wird in gereinigte, weite Schweine Därme gefüllt, in Würste von beliebiger Größe abgebunden, nur 1/4 Stunde langsam in Salzwasser gelocht, alsdann herausgenommen, in Mehl paniert, und in Butter zu schöner, bräunlicher Farbe gebraten.

**Mandelnätz den mit Vanille.** 375 Gr. mit einer halben Stange Vanille, gekochener Zuder wird mit drei Eiweiß, welche zu festem Schnee geschlagen sind, eine halbe Stunde gerührt. Hierauf 375 Gramm abgezogene, länglich feingeschnittene Mandeln darunter gerührt. Ein Blech mit Mandeln belegt, mit einem Eßlöffel kleine Häuflein aufgesetzt, bei mäßiger Hitze hellgelb gebacken.

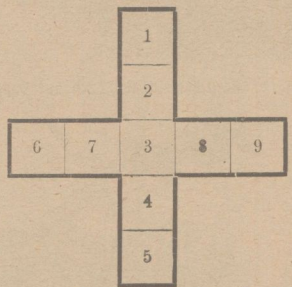
**Geflügeluppe.** Von einem alten Huhn und ein paar alten Tauben kochte man eine tröstliche Brühe, welcher man zur Verbesserung noch etwas Rindfleisch oder Kalbfleisch hinzufügen kann. Nachdem das Fleisch gut ausgekocht ist, tue man etwas Wurzelweck und Salz in die Bouillon und lasse das Fleisch langsam gar werden; dann gieße man die Suppe durch ein Brühsieb, zerhacke das Geflügel, nachdem das Fleisch von den Knochen gelöst ist, in kleine Stücke, und gebe diese, nebst kargequelltem Meis, Graupen oder Semmelflocken, etwas abgedostem Spargel, Blumenkohl und Nudeln in die Suppe.

**Käseerätzte.** 1 Pfund Käseerätzte läßt man in 2 Liter Wasser eine Stunde langsam kochen, gibt sie durch ein Sieb, 1 gutes Stück Butter, Korinthen, Zitronenschale, einige gebakte Mandeln, etwas Salz und Zuder dazu und läßt sie, hinreichend verdundt, nochmals aufkochen. Dann richtet man sie auf geröstete Semmelschnitten an.

**Rote Rüben** werden am besten nur in kleineren Portionen eingemacht, da man auf ein langes Aufbewahren derselben nicht rechnen kann. Nur die dunkelroten sind zum Einmachen geeignet. Die Blätter werden abgeschnitten, ohne jedoch die Wurzel oder Krone zu verletzen, da sie sonst durch das Auslaufen des dunkelroten Saftes blaß werden. Nachdem sie rein gewaschen sind, läßt man sie, reichlich mit kochendem Wasser bedekt, ununterbrochen kochen, bis sie schön weich sind, was etwa 3 Stunden erfordert. Man darf nur kochendes Wasser nachgießen und nie mit der Gabel hineinstechen. Wenn sie sich weich anfühlen, nimmt man sie heraus, zieht ihnen noch warm die Haut ab und schneidet sie nach dem Erkalten in Scheiben. Dann gibt man sie mit etwas Salz, in Würfel geschnittenem Meerrettich und etwas trockenem Ingwer, Pfefferkörner, Nelken und Lorbeerblätter in einen Steinopf und gießt abgekochten, nicht zu scharfen Essig darüber; auch kann man etwas von der Brühe, worin die Rüben gelocht wurden, darüber gießen, was sie milder werden läßt.

# für die kleine Welt.

## Kreuzschelbenrätsel. 4



Setzt man statt der Zahlen die richtigen Buchstaben, so bezeichnet:

- 1 2 3 4 5 einen männlichen Vornamen,
- 6 7 3 8 9 einen europäischen Strom,
- 6 1 9 5 eine kleine Münze,
- 2 7 4 8 einen weiblichen Vornamen.

## Palindrom.

Lies mich von vorn, lies mich von hinten, Ich bin am Meeresstrand zu finden, Der Auserwählte sieht mich gern, Doch deiner Würde sei ich fern.

## Silben-Rätsel.

Das — ni — ra — mis — a — be — reth  
 — na — el — do — se — e — ri — dro —  
 za — the — ra — no — mi — me — o — I —  
 — mi — ro —  
 Bilde aus diesen 24 Silben 7 Wörter, welche bezeichnen: 1. Säugetier; 2. eine italienische Stadt; 3. einen Mädchennamen; 4. eine Königin des Altertums; 5. einen Mädchennamen; 6. einen Fluß; 7. eine morgenländische Stadt. — Die Anfangsbuchstaben bezeichnen eine deutsche Stadt.

## Charade.

Das Erste suche an der Pflanze,  
 Das Zweite in dem Bach und Teich  
 Im Sommer ist das grüne Ganze  
 Auf schwachem, blattbesetztem Zweig.

## Wörterrätsel.

Brat — Bier  
 Eis — Frachen  
 Gad — Wein  
 Gil — Grab  
 Dein — Grub  
 Mode — Lina.

Bilde aus jedem Wortpaar ein neues Wort. Die Anfangsbuchstaben der neuerhaltenen Wörter von oben nach unten gelesen, ergeben den Namen eines Küstenflusses.

## Scherzfrage.

In welcher Stadt ist es am kältesten?  
 (Ausfösungen folgen in nächster Nummer.)

## Ausfösungen aus letzter Nummer.

Literaturrätsel:

Neukir	Die Kamellen.
Goethe	Torquato Tasso.
Shakespeare	Hamlet.
Uhlend	Cent Heros v. Schwaben.
Peilalogi	Kienhard und Gertrud.
Lesing	Laaloon.
Mieland	Oberon.

Othello. — Geogr. Küsträtsel: Münster, Alpen, Roms, Sattelmo, Lena, Aien, Caurus, Oldenburg, Ungarn, Rhein — Mars-La-Cour. — Zahlenrätsel: Oien, Rod, Anden, Eiler, Coia, Lange, Adel, Barmen, Orden, Rabe, Arohahm — Ora et Labora. — Umlsträtsel: Bie, Urban, Klee, Ansel, Regen. Ernst, Samt, Talar — Bukarest. — Scherzfrage: Die Kraniche des Ibylus.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.  
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitäger,  
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeld.

Nr. 48.

Freitag den 26. Februar.

1904.

Für den Monat März werden noch  
Bestellungen auf unsern 6 mal wöchentlich  
erscheinenden

## „Merseburger Correspondent“

von unseren Austrägern zum Preise von  
40 Pfg. und von allen Postanstalten zum  
Preise von 54 Pfg. mit Zustellungsgebühr  
angenommen. Bei Abholung von unserer  
Expedition Delgrube 5 oder unserer zahl-  
reichen Filial-Ausgabestellen in hiesiger Stadt  
kostet das Abonnement für diesen einen  
Monat noch 35 Pf. Bei Einsendung der  
Postabonnements-Quittung liefern wir den  
neu hinzutretenden Abonnenten, ebenso wie  
durch alle anderen Bezugsstellen, die bis zum  
1. März erscheinenden Nummern unseres  
Blattes gratis. Wir bitten um freundliche  
Empfehlung in Freundes- und Bekanntenkreisen.  
Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des  
„Merseburger Correspondent“.

## Sinter den Kulissen

geht jetzt Mancherlei vor, wovon nur die und da ein  
Symptom an die Öffentlichkeit tritt, welches, isoliert  
betrachtet, den Eindruck des Rätselhaften macht, im  
Zusammenhang mit anderen Umständen aber doch  
erklärt werden kann. Nicht wenig Verwunderung  
erregt die Nachricht, daß ein russisches Kriegsschiff,  
welches doch eigentlich nach Ostasien gehörte und den  
nächsten Weg durch das Mittelmeer dahin nehmen  
müßte, in einen Hafen der Spanien gehörenden  
Kanarischen Inseln, die ja an der Westküste des  
nördlichen Afrikas gelegen sind, eingelaufen ist.  
Dieses Vorkommnis kann wohl nur dadurch erklärt  
werden, daß die russischen, für Ostasien bestimmten  
Flottenverfügungen von jetzt an nicht mehr sehr  
regelmäßig, sondern den alten, um die Südspitze  
Afrikas herumführenden Weg nach dem „fernen Osten“  
nehmen sollen. Zu einem solchen Einschleife aber  
kann Rußland nur durch die Beförderung gekommen  
sein, daß England demnächst Partei ergreifen wird  
und den russischen Schiffen den Weg durch die  
Gibraltarstraße und das Mittelmeer verlegen werde.  
Rußland hält die englische Intervention zu Gunsten  
Japans wohl deshalb für wahrscheinlich, weil es  
darauf überzeugt ist, daß es zu Lande bald große  
Siege erringen werde.

Dem Betreffenden russischen Kriegsschiffe wurde  
von den spanischen Behörden bedeutet, es möchte,  
nach Aufnahme von Kohlen, sich rasch entfernen.  
Mit diesem Ereignis und mit der Veränderung der  
russischen Route überhaupt, sowie mit den englischen  
Vorbereitungen zu einer eventuellen Einmischung in  
den Krieg hängt höchstwahrscheinlich die an sich eben-  
falls rätselhaft klingende Erklärung des spanischen  
Ministers des Auswärtigen und dann auch des  
Ministerpräsidenten zusammen, wonach Spanien die  
verfügbaren Teile seiner Wehrmacht mobilisieren müßte,  
obgleich der russisch-japanische Krieg es nicht interessieren  
würde. Die spanische Regierung scheint zu befürchten, daß die  
Rußen, um einen Anhalt und Stützpunkt und  
eine Kohlenstation auf dem Wege nach dem Osten  
zu erhalten, festen Fuß auf den Kanarischen Inseln  
lassen könnten. Wenn die genannten Minister zugleich  
verfügen, daß ihr Einschluß nicht etwa auf Eng-  
lands Anregung zu Stande gekommen sei, so über-  
zeugen sie damit wohl niemand. Denn die ganze  
augenblickliche Konstellation macht es mehr als wahr-  
scheinlich, daß England bemüht ist, nicht nur Spanien,  
sondern auch Portugal an seinen Wagen zu spannen,  
um mit Hilfe dieser Mächte weiteren Ranges den  
Rußen die Benutzung des alten Weges nach Ostasien



unbekannt geblieben sein, daß von Petersburg bereits  
die Abreise in Paris eingetroffen ist, sich des  
Bündnisvertrags zu erinnern und gegebenen Falles  
alle Rücksichten auf den englischen Freund kalt zu  
stellen.

Wichtig aber kommt es doch anders, als man in  
Rußland hofft und in England und Frankreich  
fürchtet. Siegen die Japaner, dann bleibt der Krieg  
ein russisch-japanischer Zweikampf, und nur, wenn  
die Rußen triumphieren, sind die dargelegten Kom-  
plikationen wahrscheinlich.

## Rußland und Japan.

Ueber einen japanischen Misserfolg vor  
Port Arthur wird russisch-ostasiatisch vom Mittwoch  
nachmittag aus Petersburg berichtet. Soeben wird  
aus Port Arthur gemeldet, daß ein erneuter  
Angriff der japanischen Flotte abgelehnt  
worden ist. Vier japanische Panzerschiffe  
und zwei japanische Transportschiffe sind  
zum Sinken gebracht. Besonders das Panzer-  
schiff „Retsofan“ hat sich mit Ruhm bedeckt.

Ueber das Eindringen russischer Truppen  
in Korea liegen nur Nachrichten aus japanischer  
Quelle vor. So wird aus Tokio gemeldet: Mehrere  
hundert Kosaken trafen am 20. d. M. in Schongju,  
30 englische Meilen südlich vom Jalu ein. Am  
Abend desselben Tages überzogen 30 russische  
Soboten den Jalu Fluß bei Kagan. Gleichfalls  
aus Tokio wird gemeldet: Die bei Andschu lie-  
genden Russen machen keine Anhalten, nach Pingyang  
vorangehen.

Die in Tschemulpo angedockten  
japanischen Truppen, ungefähr 30.000 Mann,  
haben sich laut in Schonghai eingetroffenen Nach-  
richten aus Korea zwischen Seoul und Hwajong-Jang  
entwöhnt; liegen die haben ihre Mannschaften schon  
vassiert. Infolge von Tausendern sind die Wege in  
Korea teilweise sehr schlecht, was den Transport von  
Lebensmitteln und Munition erheblich erschwert.

Das russische Kanonenboot „Mand-  
schur“ liegt noch immer im Hafen von Schang-  
hai. Vor dem Hafen von Schanghai lauert auf  
daselbst ein großes japanisches Kriegsschiff. Jetzt  
sind zwei chinesische Kreuzer in Schanghai eingetroffen.

Sie sollen, wie „Reuters Bureau“ sich ausdrückt, die  
Frage lösen, die durch die Weigerung des russischen  
Kriegsschiffes „Mandschur“ entstehen ist, der Auf-  
forderung des Taotai zum Verlassen des neutralen  
Hafens Folge zu leisten.

Ein Protest Russlands gegen ein Vor-  
rücken der chinesischen Truppen in das Ge-  
biet des Liao-Flusses hat, wie „Reuters Bureau“  
aus Tientsin meldet, anscheinend bereits seine  
Wirkung getan, da die chinesischen Truppen nur mit  
der Bahn bis Lianschou, halbwegs zwischen Tientsin  
und Schanhaiwan, fahren, statt bis in das Gebiet  
des Liao-Flusses.

Die Konsuln in Jinfau trafen am Dienstag  
zu einer Beratung zusammen, um ein einheitliches Vor-  
gehen zur Neutralisierung von Rußschwang  
zu vereinbaren; sie beschloffen dem Vernehmen nach,  
wenn möglich eine offizielle Meinungsäußerung Ruß-  
lands herbeizuführen, bevor irgend ein weiterer Schritt  
getan würde.

Zum Oberbefehlshaber der russischen  
Flotte im Stillen Ozean ist der Kommandant  
von Kronstadt, Viceadmiral Masarow, ernannt  
worden.

Zur Sicherung des regelmäßigen Ver-  
kehrs der Militärlinien auf den Bahnhöfen  
Samara-Saioupi und der Sibirischen Bahn wurden  
diese Bahnen in den Grenzen des zugehörigen ent-  
legenen Gebietes in Kriegszustand erklärt. Der  
Kommandant der Truppen des Kasanschen und des  
Sibirischen Militärbezirks, welchen die Aufsicht über  
diese Bahnen übertragen ist, wurden die Rechte des  
Kommandierenden einer Armee verliehen.

Zu der Unterbringung von 325 russischen  
Matrosen auf Coston, die bei dem Beichtobelo-  
Tschemulpo gerettet wurden, schreibt die „Schin-  
Shu“: Daß die Mannschaften auf englischen Schiffen  
entspricht dem Völkerecht. Mit dem Betreten eines  
neutralen Kriegsschiffes gehen Angehörige der be-  
treffenden Streitkräfte auf neutrales Gebiet über und  
müssen entlassen werden. Sie können vor dem  
Friedensschluß das neutrale Gebiet nur verlassen,  
wenn sie sich zunächst über ihre Regierung ver-  
pflichten, keinen Anteil am Kriege zu nehmen.  
1870/71 ist bei dem Abtritt französischer Truppen aus  
nach Belgien und des Schweiz diese Frage praktisch  
aufgelöst.

Die japanische Kriegsanleihe von 100  
Millionen Yen ist fast überall gezeichnet worden. In  
China, besonders des Westens, wird Japanes  
von der russischen Regierung beschuldigt in einem  
Vorteil, welche der russische Minister des Auswärtigen  
am Montag an die Vertreter Russlands gerichtet hat.  
Die Note lautet: Seit dem Augenblicke des Abbruchs  
der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und  
Japan zeigt das Benehmen des Kabinetts im Lichte  
eine offensbare Verletzung der allgemeinen ge-  
bräuchlichen Regeln, welche die Beziehungen  
zwischen zivilisierten Staaten bestimmen. Eine auf-  
gezeichnete Verletzung dieser Regeln durch  
Japan einzuweisen, hält es die kaiserliche Regierung  
für notwendig, die allerersten Schritte zur Aufrechter-  
haltung der Rechte auf die Gewaltakte der Japanischen  
Regierung hinsichtlich Koreas zu tun. Die  
Selbstständigkeit Koreas zu tun. Die  
völlig selbstständigen Reichs wurde von allen Mächten  
anerkannt. Die Unantastbarkeit dieser Grundprin-  
zipien wurde durch Artikel 4 des Traktats von Shimoda  
fest bestätigt, durch einen Vertrag, der besonders für diesen  
Zweck am 17./30. Januar 1902 zwischen England  
und Japan geschlossen wurde, ebenso durch eine  
französisch-russische Deklaration vom 3./16. März  
1902. Die Gefahr des möglichen Konflikts zwischen  
Rußland und Japan, voraussetzend, richtete der  
Kaiser von Korea in den ersten Tagen des  
Januar 1904 ein Bündnisverhältnis an alle Mächte  
der Erklärung, streng die Neutralität wahren zu  
wollen. Diese Erklärung wurde mit Wohlwollen von  
den Mächten, auch von Rußland entgegengekommen.  
Die britische Regierung, welche mit Japan den oben-

